

magazin für bergsteiger heft 4/2016

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin

St. Martin am Schneeberg

Das höchste
Bergwerk Europas



IHR OUTDOOR-SPEZIALIST

IN & UM BERLIN

in den Bereichen:

Funktions- & Sport-Bekleidung



Sandalen, Funktions-Schuhe und Wanderstiefel

Bergsport-Ausrüstung & Rucksäcke

Natürlich mit **NIEDRIGSTPREIS-GARANTIE!**



Zelte, Schlafsäcke & Campingausrüstung



Der Schotte empfiehlt

Jack Wolfskin

MAMMUT

VAUDE

THE NORTH FACE

CMP

McTREK

OUTDOOR SPORTS

McTREK Berlin, Karl-Marx-Allee 112-114
10243 Berlin-Friedrichshain • Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

McTREK Berlin Sm@rt-Shop, Wilmersdorfer Arcaden
Wilmersdorfer Str. 46, 10627 Berlin • Mo - Sa: 10.00 - 21.00 Uhr

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.

Herbst in der Bömischen Schweiz; Foto: Lars Reichenberg

Neugierig???

Der AlpinClub Berlin ist nicht nur ein Verein für Bergsteiger mit seinen Möglichkeiten der Ausleihe von dazugehörigem Kartenmaterial und Ausrüstungsgegenständen. Die Vielfalt des Vereins zeigt sich in den breitgefächerten weiteren Angeboten. Er bietet den „Nur“-Wanderern eine umfangreiche Auswahl an Möglichkeiten. Diese können wählen zwischen Wochentags- und Wochenendwanderungen, die teilweise auch Besichtigungen und Führungen beinhalten. Wiederum gibt es Angebote von Wanderungen, die noch eine gewisse Ausdauer voraussetzen.

Für die Mitglieder, die nicht wandern möchten, sind unsere Kletterwände im Indoor- und Outdoorbereich wichtig. Diese sind über den Berliner Stadtbereich in den Bezirken verteilt. Die Indoor-Kletterer haben die Möglichkeiten in unseren Kletterhallen in Spandau und Zehlendorf das ganze Jahr über ihrem Sport nachzugehen. Wer nicht so hoch hinaus möchte, kann die Boulderhallen unserer Kooperationspartner Ost-Bloc und Süd-Bloc besuchen und die umfangreichen Vergünstigungen bei den Eintrittspreisen für unsere Mitglieder in Anspruch nehmen.

Der AlpinClub Berlin bietet aber auch nicht-typische Angebote eines Alpenvereins. Für Ältere, die nicht mehr klettern wollen, bieten wir in unserer Geschäftsstelle Bewegungsangebote zur Erhaltung der Gesundheit und Mobilität an. Auch für die Mitglieder, die sich noch nicht dazu zählen, gibt es ein Fitnessangebot in einer Sporthalle in Berlin-Mitte.

Die Geselligkeit darf natürlich auch nicht zu kurz kommen, und deshalb gibt es einmal im Monat einen Spielenachmittag. Meine Empfehlung einfach mal

vorbeikommen und mitmachen.

Das alles ist der AlpinClub Berlin. Ist die Neugierde geweckt???

Wir warten auf Euch.



Gabriele Wrede
Stellv. Vorsitzende

„Das Schönste,
das es in der
Welt gibt, ist
ein leuchtendes
Angesicht“.
Albert Schweitzer,
u.a. Arzt (1875 -
1965)



Foto: Südtiroler Bergbaumuseum.

6

Das Bergwerk am Schneeberg -

bei Sankt Martin, der höchstgelegenen Knappsiedlung Europas am südlichen Ausläufer der Stubaier Alpen zwischen Ridnaun- und Passeiertal in Südtirol



Foto: Heiko Klotz



Foto: Rommy Horning

11 Kaukasische Impressionen

Unterwegs im wunderbaren Georgien - Bilder Vortrag

30

Klettern in Arco - und 6 Tage Eis essen ...

Foto Lars Reichenberg

Foto: Gerd Schröter



36 Böhmisches Schweiz

Wandervorschlag um Dittersbach (Jetřichovice)

12 Wandern in und um Berlin

Im November mit Blick in den Spreepark

IMPRESSUM



106. Jahrgang

Herausgeber:

AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins, vormals Sektion Charlottenburg e.V.

AlpinClub Center Berlin,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :

Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: dav.berlin@alpinclub.de
@t-online.de

Druck:

Riegert GmbH, Schwedter Straße 5, 12305 Berlin

Auflage: 2600 Stück

BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:

www.alpinclub-berlin.de

Foto: Dieter W. Kleist



26 Aus dem Tourentagebuch
Elias unterwegs im Steinernen Meer

INHALT OKTOBER/NOVEMBER/DEZEMBER

EDITORIAL

3 Liebe Leserin, lieber Leser

THEMA

6 Das Bergwerk am Schneeberg

PROGRAMME

- 11 Vortrag Georgien, G'stelle
- 11 Film im Schlot, Edisonhöfe
- 12 Wochentagswanderungen
- 13 Normale Wanderungen
- 14 Ausdauernde Wanderungen
- 15 Spiele-Nachmittage
- 15 Sport & Gymnastik
- 15 Café Charlotte
- 16 Bewegungsangebot f. Ältere
- 24 Alle Termine im Überblick

CLUB AKTUELL

- 15 Geburtstagskinder
- 16 Erinnerung an „Grobi“
- 16 Umzug T-Hall
- 17 Ausleihe
- 17 LSB: Seniorensport-Beauftragte
- 17 Bauernweisheiten 4. Quartal
- 18 Bilder vom Sommerfest
- 19 Öffentlichkeitsarbeit
- 19 Gutscheinkaktion/halbe Beiträge

FAMILIE /JUGEND

20 Die „neue“ Jugendarbeit

- 21 Neue Jugendreferentin
- 22 „Hutway Youth Festival“
- 22 Jugendgruppen
- 22 Pfingsfahrt ins Elbsandsteingeb.
- 26 Tourentagebuch von Elias

BERICHTE

- 28 Bericht Gudrun/Björn
- 30 Klettern Arco
- 33 Zwei im Stahlrevier

SERVICE

- 35 Museum in Hochgurgl
- 35 Vorstellung Autor zu Seite 36
- 36 Wandervorschlag Böh. Schweiz
- 38 Bouldern: Krieg im Kopf
- 40 Unsere Kletteranlagen
- 40 Ermäßigte Eintrittspreise
- 40 Schlüsselausleihe Kletteranlagen
- 41 Buchbesprechungen
- 46 Postanschrift/Kontoverbindung
- 46 Geschäftliches/Öffnungszeiten
- 46 Ansprechpartner/Telefonnumm.
- 46 Mitgliedsbeiträge 2016
- 46 Kündigungsfristen

Unser Umschlagbild zeigt einen Huntstößer in einem Schacht (Südtiroler Bergbaumuseum in Maiern/Ridnauntal, unser Titelthema Seite 6); Foto Südtiroler Bergbaumuseum.

Montage: Gerd Schröter



19 Öffentlichkeitsarbeit
Was da so alles krecht und fleucht ...

Sankt Martin

Knappensiedlung am Schneeberg in 2354 m Höhe

**Der Schatz im Schneeberg
brachte Mühsal und
Wohlstand!**



Foto: Frank Rossmannith

Der Schneeberg ist eines der höchstgelegenen Bergwerke Europas. Im Herzen der Alpen erstreckt sich die Erzlagerstätte von 2.000 bis 2.650 m. Heerscharen von Bergarbeitern förderten in knapp einem Jahrtausend wertvolles Silber, Blei und Zink unter extremen klimatischen und arbeitstechnischen Bedingungen zu Tage. Das Bergwerk schloss nach einer ruhmreichen Geschichte 1985 endgültig seine Tore. Heute bietet es als Schaubergwerk einzigartige und praxisnahe Einblicke in die Erzgewinnung von damals und heute. Dabei werden die Besucher von ortsansässigen Führern begleitet, die mit den Traditionen des Bergbaus eng verbunden und bestens vertraut sind und zum Teil von den Knappenfamilien abstammen.

Auf der Südseite der Stubaier Alpen, schon auf Südtiroler Gebiet liegt die größte Blei- und Zinklagerstätte Tirols, liegt um 2300 Meter Höhe das höchstgelegene Bergwerk Europas, das Bergwerk Schneeberg. Hier zwischen dem hinteren Passeier- und dem Ridnauntal befindet sich praktisch ein Bergwerk der Superlative. Der Schneeberg selbst, auch „Schneeberger Weißen“ genannt, ist ein alpinistisch unbedeutender Berg, 2968 m hoch - etwa 8 km Luftlinie vom Zuckerhütl entfernt - und von St. Martin in zwei Stunden unter leichter Kletterei zu erreichen.

Das Zentrum des Bergwerkes ist die ehemalige Knappensiedlung St. Martin; sie liegt auf 2354 m Höhe und hat nicht nur Kneipe und Kirche, sondern hatte in ihren Glanzzeiten eine eigene kleine Schule, später sogar mal ein Kino (1937), aber natürlich auch ein Spital und eine kleine Totenkammer.

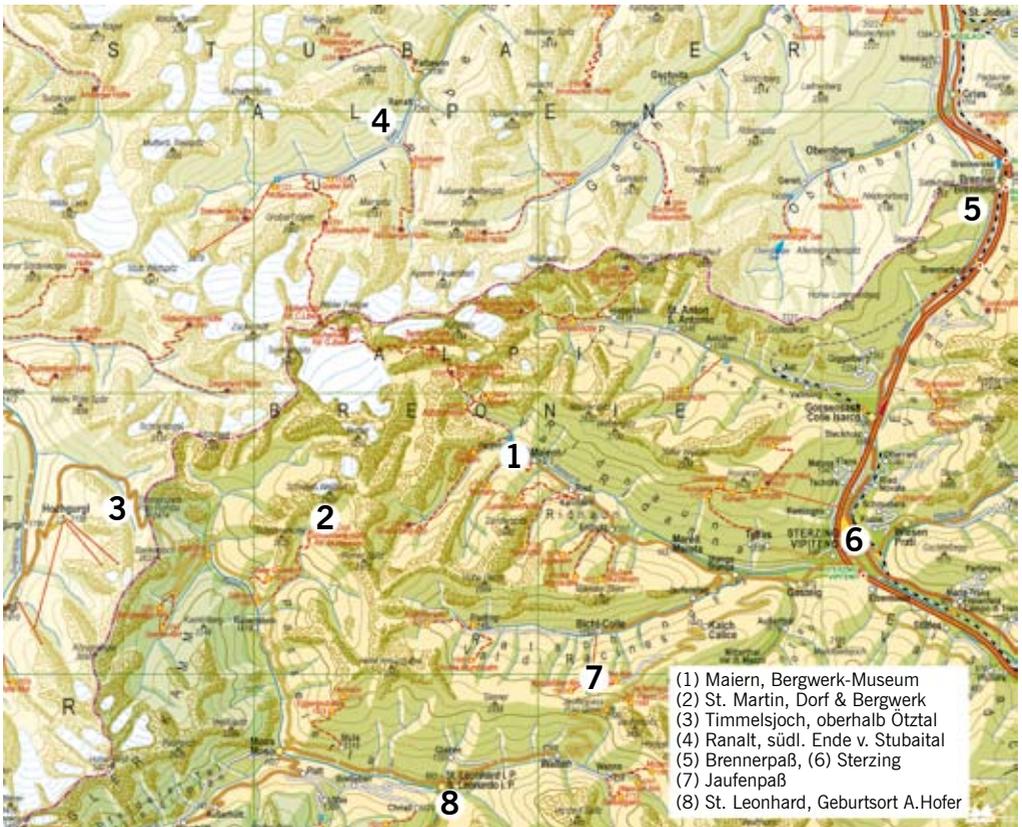
St. Martin ist nur zu Fuß zu erreichen und soll einmal – das war allerdings Ende des 15. Jahrhunderts - an die tausend Knappen beherbergt haben. Heute stellt sich der „Ort“ mit einem großen Gasthaus, einer kleinen Kapelle, einem interessanten

Museum und einer Handvoll zerstörter Unterkunfthäuser dar - daneben allerhand leider verrottete Gerätschaften und verschüttete Stolleneingänge.

Aber noch heute pilgern Tag für Tag Mineraliensammler und Bergwerksbesucher hinauf, um dieses einmalige Ensemble zu bewundern und zu erkunden. Rund 800 Jahre Bergwerksgeschichte und auch –geschichten wurden hier geschrieben.

Natürlich gab und gibt es auch anderswo in den Alpen Bergbau. Vom Salzburger bis weit hinter Engadin ziehen sich kleine und große Stollenanlagen durch den gesamten Alpenraum. Die ersten bekannten und bedeutenden Untertagebetriebe mit Förder- und Steiganlagen, sowie Verzimmerungen fand man in den Alpen neben dem Salzburger Land eben vor allem in Tirol.

Orts- und Flurnamen, wie Erzberg oder Bleibach, Stollensteig oder Knappenhäuser, Goldschrofen oder Kuperberg, Silberbach oder Glücksgrat weisen darauf hin, daß überall Erzlagerstätten ausgebeutet wurden. Kupfer z.B. im Ahrntal, Silber und Salz im Inntal, Eisen und Farben im Stubaital, Mangan im Valsler Tal, Gold in den Hohen Tauern u.v.m.



- (1) Maiern, Bergwerk-Museum
- (2) St. Martin, Dorf & Bergwerk
- (3) Timmelsjoch, oberhalb Ötztal
- (4) Ranalt, südl. Ende v. Stubaital
- (5) Brennerpaß, (6) Sterzing
- (7) Jaufenpaß
- (8) St. Leonhard, Geburtsort A. Hofer

Bei der (2) liegt der Mittelpunkt unseres Artikels, die Knappensiedlung St. Martin. Um den Standort besser zu vermitteln sind touristisch bekannte Punkte in der Karte verzeichnet worden. Der Ausschnitt aus der Ausflugskarte Nr. A 496 des „*alpenwelt-verlages*“ wurde uns von diesem freundlicherweise als Datei zur Verfügung gestellt.

Die meisten dieser „Bergwerke“ hatten ihre Blütezeit im Mittelalter, als die Arbeitskraft noch billig war, ein Menschenleben wenig zählte. Es ist heute unvorstellbar, unter welchen harten und gefährlichen Arbeitsbedingungen die Bergleute den Reichtum damaliger Fürsten vermehren mußten. Wenn ein Mann am Tag einen halben Zentimeter eines 45 cm breiten kaum mannshohen Stollens in den Berg treiben konnte, und wenn er Jahre später am Tag einen Hut voll Erz brachte, dann war es für die damaligen Verhältnisse viel. Und hier am Schneeberg dauerte es zum Beispiel 90 lange Jahre bis 1750 mit dem Carlsstollen erstmals eine Erzader erreicht wurde.

Immer wieder fragt man sich, wie unter den damaligen Verhältnissen solche Adern überhaupt zu finden waren. Da sehr wenig überliefert ist, hilft man sich überall mit Legenden oder Sagen. So wird erzählt, daß der heilige Daniel, Schutzpatron der Bergleute im Alpenraum, einmal träumte, er würde auf einem Baum einen Schatz finden. Als er daraufhin mit Schlägel und Eisen auf diesen Baum stieg, wurde ihm durch einen Engel vorhergesagt, am Fuß des Baumes werde er Erz finden.

Hier am Schneeberg soll eine Frauengestalt einem Jäger versprochen haben, daß sie ihm viele Fundstellen mit wertvollem Edelmetall zeigen würde, wenn er fortan das Jagden einstellen würde. Auch

anderswo sind es immer wieder Riesen oder Zwerge, oder auch Tiere, die den Menschen unter irgendwelchen Auflagen zu den kostbaren Erzen führen. Die Wirklichkeit wird anders gewesen sein. Der Mensch, als Sammler, Jäger oder Hirte unterwegs, war bei der Suche nach den Erzen lange Zeit darauf angewiesen, zufällig eine Stelle zu treffen, wo die Erzader bis an die Erdoberfläche reichte. Oder das verfärbte Wasser eines Bergbaches verriet, daß es von irgendwelchen Erzlagerstätten komme. Auch die Pflanzen zeigen an der Erdoberfläche an, auf was für Boden sie stehen und wachsen.

Wann am Schneeberg das Schürfen begann, liegt wie anderswo auch hier im Dunklen. Man weiß zwar, daß um 1200 dem Bischof von Brixen eine Schürfgenehmigung nach Silbererz erteilt wurde, aber nicht, wo es war. Erst vom Jahr 1237 existiert eine schriftliche Aufzeichnung über das „gute Silber vom Schneeberg“ (natürlich auf lateinisch), das für eine Lieferung Schwerter gegeben wurde. In den

fast 800 Jahren - bis 1979 der Bergbau hier eingestellt wurde - war es eine lange Zeit mit ständigem Auf und Ab der Förderung. War es am Anfang reine Handarbeit, das Gestein zu brechen und zu fördern und schließlich das Erz zu gewinnen, brachten die Jahrhunderte dann ständig Neuerungen beim Schürfen, beim Erztransport, bei der Aufbereitung und bei der weiteren Beförderung.

Das Erzlager des Schneeberges zieht sich in einer Höhe von 2000 bis 2500 m Höhe durch den Berg-

kamm, der das Ridnaun- vom Passeiertal trennt; alle Stollen und Schächte zusammen erreichten bis 1979 eine Länge von rund 150 Kilometern. Und das alles in einer Höhe von über 2000 Metern, wo im Winter bis zu sieben Meter Schnee liegen – natürlich nicht unter Tage, aber das Problem war das Leben der Knappen und der Abtransport des

Gesteins.

Das Feinsilber der frühen Zeit hat sicher den Grafen von Tirol zur Prägung von Münzen oder als Tauschmittel für Waffen und Schmuck gedient. Mitte des 15. Jahrhunderts erreichte der Schneeberger Bergbau seine höchste Blüte mit weit über 1000 Knappen in schon etwa 70 Stollen, als dort das sogenannte Schneeberger Blei gefördert wurde.

Dieses wurde andernorts, zumeist im Inntal in Schwaz, zur Trennung der in anderen Erzen und Kiesen vorkommenden Metalle Silber und Kupfer benötigt und brachte großen Reichtum nach Tirol, nach Sterzing, ja auch ins arme Ridnauntal, was man am Bau der Knappenkirche

St. Magdalena, einem wahren Prachtstück spätgotischer Baukunst, sehen kann. Bis nach Augsburg zu den Fuggern spannte sich der Bogen des Reichtums. Die Fugger besaßen zu jener Zeit am Schneeberg 25 Gruben! Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte man dann entdeckt, daß sich die bis dahin ungenutzte Zinkblende hervorragend zur Herstellung von Messing gebrauchen läßt.

Das größte Problem war schon immer der Transport des Erzes hinunter ins Tal. Früher ging es über See-



Oben: Stolleneingang; Foto: Frank Rossmannith, unten: das Innere eines Stollens mit Hunt; Foto: Südtiroler Bergbaumuseum



moos ins Passeiertal, wo allerdings der Weitertransport über den Jaufenpaß Schwierigkeiten machte. Später, als die Mengen größer wurden, wählte man den Weg über das Sandjoch ins Ridnauntal. Das in Säcken gefüllte Gestein wurde mit Pferden ins Tal gebracht und dann über Sterzing und den Brenner mit Wagen zum Inntal transportiert. Das ging bis 1871, bis hier die vielleicht weltweit größte Erz-Übertage-Förderanlage auf Schienen errichtet wurde. Sie reichte von St.Martin oben am Schneeberg hinunter nach Maiern am Ende des Rid-



Die 3,5 km lange elektrische Grubenbahn;
Foto: Südtiroler Bergbaumuseum

nauntales und weitere 9 km bis nach Mareit kurz vor Sterzing.

Gleichzeitig wurde in Maiern die erste Anlage zur Aufbereitung der Erze gebaut. Steile Bremsberge mit bis zu 60% Gefälle und eben verlaufende Pferdebahnstrecken brachten nunmehr das Erz ins Tal. 1925 wurde dann eine Materialseilbahn in Betrieb genommen, womit sich jetzt das Erz wetter- und jahreszeitunabhängig zur Aufbereitungsanlage ins Tal bringen ließ. Diese Seilbahn war bis zur Stilllegung des Bergwerkes im Jahre 1979 in Betrieb.

Um den Knappen, vor allem im Winter, den Weg vom Tal nach St. Martin zu erleichtern ist bereits 1725 rund 200 Meter unterhalb der 2687 m hohen Schneebergsscharte der 730 m lange Kaindstollen geschlagen worden. Seine Höhe und Weite ließ auch den Erztransport mit Pferden zu.

1966 ist von der Ridnauner Seite ein neuer Stollen, der Poschhausstollen, geschlagen worden, um

die Erzförderung zur Seilbahn zu verkürzen. Der Stollen bekam eine ca. 3,5 km lange elektrische Grubenbahnstrecke und erleichterte so den täglich aus dem Tal kommenden Bergleuten zusammen mit einer Kabinenbahn den Weg zu den Erzlagern. Das war vor allem wichtig, weil zu dieser Zeit das große Unterkunfthaus in St.Martin abgebrannt war.

Die Erz-Aufbereitungsanlagen hatten den Sinn, das Erz vom sogenannten tauben Gestein zu trennen, eine Technik, die im Laufe der Zeit immer mehr verfeinert wurde.

Nach 1871, als man technisch in der Lage war die jahrhundertlang auf Halde gekippte Zinkblende zu verhütten, wurden alle Abraumhalden noch einmal systematisch durchforstet. Das war Handarbeit, und



Werkstatt unter Tage in dem über 150 km langen Stollensystem; Foto: Frank Rossmannith

man benötigte hierzu viele, schnelle und fleißige Hände. So kamen Frauen aus dem angrenzenden Italien als Fremdarbeiterinnen zum Schneeberg. Da sie bei der Arbeit mit Nägeln beschlagene Holzschuhe trugen, und das Wort Nagel im Italienischen „CHiodo“ heißt, wurden sie die „Tscho-dilen“ genannt, wobei die Betonung auf der ersten Silbe liegt.

Noch bis 1875 wurde das Erz, also das Silber, das Blei oder das Zink, durch Zerkleinern in sogenannten Pochwerken teils von Hand oder durch Schlämmarbeit gewonnen. 1926 ist das Floationsverfahren eingeführt worden. Hier wurde das Roherz sehr fein zerkleinert und dann durch einem chemisch-physikalischen Prozess erlangt.

St. Martin, die Siedlung am Schneeberg, wuchs beständig. Sie war das ganze Jahr über bewohnt, hatte seine Kirche, seine Schule, seine Vereine. Aber das Leben dort war hart und gefährvoll - nicht nur die Arbeit, sondern auch das Klima; es gab Lawinenunglücke und Wassereinbrüche, es gab Krankheiten und keinen Arzt, es gab Feuerbrünste und keine Feuerwehr und im Winter wenig Wasser. Ein Großbrand im Jahre 1967 beendete das tägliche Leben in St. Martin. Während die Arbeit unter Tage noch bis 1979 weiterging, fiel St. Martin in einen Dornröschenschlaf.

Nach einigen Sondierungsprogrammen und der endgültigen Betriebseinstellung 1985 begannen 1990 die Restaurierungsarbeiten in St. Martin; sie waren 1995 beendet, die Gebäude konnten verpachtet werden, und im Sommer 1996 wurde im gesamten Bergbauggebiet von Maiern bis hinauf zum Schneeberg der Museumsbetrieb eröffnet.

Zusammengestellt von Gerd Schröter

Quellen u.a. Prospekte und Pressetexte des Südtiroler Bergbaumuseums, sowie „Das Bergwerk am Südtiroler Schneeberg“ von R. Tasser (Athesia-Verlag).

DAS BERGWERKSMUSEUM AM SCHNEEBERG

Das gesamte Bergwerks-Areal ist als Museum hergerichtet worden; Gebäude und Stollen sind für Besucher zugänglich - sowohl vom Ridnaun- als auch vom Passeier Tal aus. Es wird jedoch empfohlen, sich das Schau- und Erlebnisbergwerk von Maiern im Ridnauntal aus anzusehen.

Die Führung im Museum (*Kompakt*) dauert 1,5 Std und bietet umfassendes Bergbauerlebnis in Schau-stollen, Erzaufbereitungsanlage und Erztransportanlagen mit Inbetriebnahme der originalen Maschinerie. Zudem runden Schauräume und Filmvorführungen, sowie Wanderungen auf Lehrpfaden das Erlebnis ab.

Die kleine Erlebnistour (*Abenteuer Schicht*) dauert 7 Std und beinhaltet zuerst die o.a. Führung im Museum und anschließend unter voller Bergmannsausrüstung (Stiefel, Jacke, Helm und Stirnlampe - wird kostenlos ausgeliehen) die Einfahrt mit der Grubenbahn (bis dahin bringt der Bus die Besucher) in und durch den 3,5 km langen Poschhausstollen mit abenteuerlichem Rundgang durch finstere Abbaugruben, Engstellen, Schächte usw. Wer will, kann selber Schlägel und Eisen anlegen und Erz brechen.

Die große Erlebnistour (*Bergbauwelt*) dauert mindestens 10 Std. Nachdem die Bergmannsausrüstung (s.

oben) im eigenen Rucksack verpackt wurde, bringt der geländegängige Bus die Teilnehmer zum 2112 m hoch gelegenen Poschhaus (zünftiger Bergmannsimbiss). Eine Wanderung führt die Gruppe dann entlang



Beide Fotos (große Tour): Frank Rossmannith



der alten Erztransportanlage zum Kaindljoch (2700 m, oberes Bild) und hinunter nach St. Martin (2350 m), mit Mittagspause im Schutzhaus^{+) . Nach der Besichtigung von Dorf und Museum wird in Richtung Seemoos auf 2000 m Höhe abgestiegen. Nun geht's nach Anlegen der Schutzkleidung unter Tage zurück. Zuerst wird 2,5 km zu Fuß durch knöcheltiefes Wasser im unbeleuchteten Stollen (Stirnlampe!) gestapft, dann erreicht man die Schienen der Grubenbahn und geht, falls sie noch nicht dort ist, ihr weiter entgegen.}

So man Glück hat, poltert sie alsbald um irgendeine Kurve, und man kann erschöpft auf die harten Bänke sinken. Wenn man weiter Glück hat, reicht der Strom ihrer Akkus auch noch bis zum Ausgang des Stollens (3,5 km,

unteres Bild), wo dann der Bus die Gruppe wieder ins Tal bringt. Reicht der Strom nicht soweit, schiebt die Gruppe den Zug von Hand die letzten Kilometer.....

^{+) Schutzhaus mit durchgehend warmer Küche, reichhaltiger Speisekarte, 3 Gasträumen, 100 Plätzen. Übernachtungsmöglichkeit mit 30 Betten und 70 Matratzenlagern. Ermäßigung für AV-Mitglieder.}



Montag, 21. November, 19.30 Uhr in der
Geschäftsstelle, Heiko Klotz

Kaukasische Impressionen

Unterwegs im wunderbaren Georgien

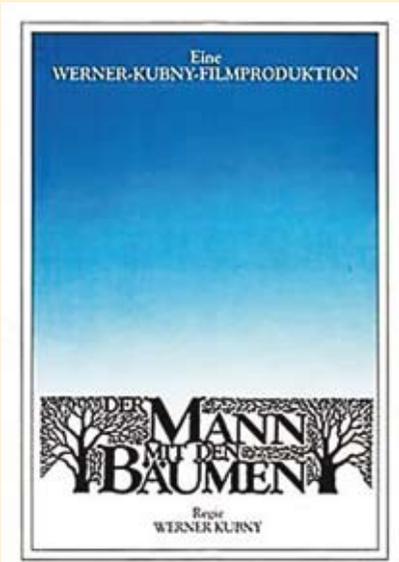
Georgien steht für Vielfalt. Hier treffen 3000 Jahre alte Kultur und die Errungenschaften der Moderne aufeinander und verschiedenste Volksgruppen leben Seite an Seite. Georgien steht für Gastfreundlichkeit. Es ist einzigartig, mit welcher offenen Armen die Georgier ihre Gäste empfangen. Georgien ist das Land der kulinarischen Genüsse: Ob Lavash, Jonjoli, Chatschapuri kachetischer Wein – alles schmeckt



Brotzeit im Großen Kaukasus; Foto: Heiko Klotz

besonders und richtig gut. Die Natur in dem Land zwischen Großem und Kleinem Kaukasus ist vielfältig und bietet jenseits des Massentourismus hervorragende Wander- und Erholungsmöglichkeiten. Der Fotograf und Wanderer Heiko Klotz hat zusammen mit seiner Frau dieses faszinierende Land zu

Fuß, per Marschrutka, einer Art Sammeltaxi, und mit einem Allradauto auf eigene Faust und auch mit ortskundigen Begleitern erforscht. In diesem multimedialen Bildvortrag werden Fotos einer teilweise recht abenteuerlichen Reise durch ein westliches Touristen fast unbekanntes Land gezeigt.



Filmveranstaltung

Deutscher Alpenverein Landesverband Berlin e.V.

Der Mann mit den Bäumen

D 1989; 81 Minuten

Spielfilm von Werner Kubny nach der bekannten Erzählung von Jean Giono.

Der Schäfer Elzeard pflanzt in jahrzehntelanger Arbeit riesige Wälder, weil er seine Lebensaufgabe darin sieht, Bäume zu pflanzen und damit den verlassenem Dörfern der Provence wieder Leben zu schenken. Mit den Bäumen kommt das Wasser und mit ihm erhalten die Dörfer eine neue Zukunft.

Mittwoch, 16. November 2016, Beginn: 19.30 Uhr
Kunstfabrik Schlot, Edisonhöfe, Invalidenstr. 117,
Berlin-Mitte

S Nordbahnhof; U Naturkundemuseum; Tram M5, M8,
M10, 12, Bus 247

Der Eintritt ist frei.

Das Schlot ist ein gemütlicher Jazz- und Theaterclub mit kleiner Restaurantion



Wochentagswanderungen

Termin: 26. Oktober, 10.15 Uhr
Treffpunkt: S/U Bhf. Pankow, in der Berliner Straße an der Tramhaltestelle M1, Ri. Schillerstr. (Tarif B). Bitte anmelden wegen Schloßführung.
Wandergesellen: Basedow/Lengler, Tel. 873 85 00/ 0151 2805 64 53 (Basedow) 0151 5735 05 13 (Lengler)
Streckenlänge: ca. 5 km
Beschreibung: Wir fahren mit dem Bus 107 zur Tschaikowskistr. und gehen zum Schloß Schönhausen. Mit einer Führung besichtigen wir den Sommersitz der Königin Elisabeth Christine (Ehefrau Friedrich II.), das später Gästehaus der DDR-Regierung war (Preis max. 9.- €). danach laufen wir entlang der Panke durch den Schloss- und



Foto: Sigrld Lengler

Bürgerpark und machen natürlich Mittags- und Kaffeepäuschen; kein Picknick.
Rückfahrt: Wollankstr., S1, 25, 85 und Busse M27, 250, 255 (Tarif B)
Termin: 23. November, 10.45 Uhr
Treffpunkt: Hans-Rosenthal-Platz in Wilmersdorf, Bus 248 bis Wexstr. (Tarif A).
Wandergesellen: Lengler/Basedow (siehe oben)
Streckenlänge: ca. 4,5 km
Beschreibung: Wir haben erst einmal eine kostenlose Führung von ca. 1 Stunde durch das Funkhaus Deutsch-

landradio im ehem. RIAS-Haus (1.- € Trinkgeld wäre nett). Danach gehen wir entlang dem Volkspark Wilmersdorf zum Restaurant (1/2



Foto: Sigrld Lengler

km). Der Verdauungsspaziergang führt uns durch den ganzen Volkspark und endet am U-Bhf. Blissestr. (4 km) - nur wer möchte; kein Picknick.
Rückfahrt: U7 Blissestr., Busse 101, 104, 249 (Tarif A)
Termin: 14. Dezember
Treffpunkt: RE 2 Richtung Cottbus, 2. Wagen von vorn, 9.21 Spandau, 9.30 Zoo, 9.35 Hbf, 9.38 Friedrichstr., 9.42 Alex, 9.45 OstBhf, 10.40 Ankunft Lübbenau. Bitte anmelden wegen Zustiegswunsch, Brandenburgticket und evtl. Abfahrzeitänderung.
Animteure: Lengler/Basedow (siehe oben)
Beschreibung: In eine warme Decke gemummelt und mit einem Glas Glühwein für die Birne machen wir eine Winterkahnfahrt durch den Spreewald (11.- €). Danach wird für das leibliche Wohl gesorgt und dann machen wir noch im Spreewaldmuseum eine Zeitreise durch den trübeligen Spreewaldalltag vor 150 Jahren (3,50 €). Nach einem Abschiedskaffee treten wir die Heimreise an; kein Picknick.
Rückfahrt: Wie Hinfahrt um 17.20 Uhr.

Normale Wanderungen

Termin: 15. Oktober, 10.10 Uhr !!
Treffpunkt: Bushaltestelle Daumstr./Rhenaniastr., Linien 236 und 139 (Tarif B)
Wanderführer: Hiltrud Hürst Tel. 64823266, Handy 0176/85094321
Streckenlänge: ca. 9 km
Beschreibung: Von Spandau nach Tegel, entlang am Wasser: Spandauer See, Rohrbruchteich, Alter Schifffahrtskanal, Spandauer Schifffahrtskanal,



*Tegeler See;
Foto:
Hiltrud Hürst*

Havel, Tegeler See, Tegeler Hafen mit Blicksicht auf 7 Inseln. Zwischendurch Wanderpause zum Stärken und den „inneren“ Wasserstand aufzufüllen. Zum Schluss Einkehr im Hax'nhaus Alt-Tegel.
Rückfahrt: U Alt-Tegel (U6), zahlreiche Busse, S-Tegel (S25, Tarif B)
Änderungen vorbehalten!

Achtung! Uhrzeit-Treff angepasst, weil Busse 236 und 139 im 20-Minuten-Takt verkehren.

Termin: 05. November, 10.00 Uhr
Treffpunkt: S-Bahnhof Treptower Park, Ausgang zum Treptower Park, am Hinweisschild: „Archenhold Sternwarte, Sowjetisches Ehrenmal im Treptower Park“
Wanderführer: Andreas Kulow, Tel. 6453012, mobil: 017632029608
Streckenlänge: ca. 8 - 9 km, leichte Wegstrecke
Beschreibung: Vom S-Bahnhof geht es zur Anlegestelle Fahrgastschiffahrt, weiter an der Spree entlang, eventuell Abstecher zum Sowj. Ehrenmal oder

Rückfahrt: Mehrere Linien der S-Bahn vom Bhf. Baumschulenweg.

Termin: 10. Dezember, 10.04 Uhr
Treffpunkt: S-Bhf. Heiligensee (Tarif B, S25 fährt alle 20 Min.)

Wanderführer: Dennis Wittig, Schnurlostelefon: 0160/91863484

Streckenlänge: ± 9 km
Beschreibung: Auf den Spuren von Goethe und Friedrich dem Großen erklimmen wir den Ehrenpfortenberg, indem unsere Ausflugsstrecke über forstliche Gestellwege hinweg geht und



*Buche auf dem Adlerberg;
Foto:
Dennis Wittig*

auf eiszeitlich geprägten Waldpfaden emporsteigt, um dort oben ein kleines „Symposion“ abzuhalten, respektive Trinkpause (Glühwein!). Der einzigartige Moselberg, sowie ein wenig frequentierter Höhenweg im Frohnauer Plateau-Bereich, wird außerdem überschritten. Nach vollendetem (Miniatur-) Gebirgs-Spaziergang wartet der altbekannte, kroatische Gastwirt auf uns mit Weihnachts-Schmaus.
Rückfahrt: S-Bhf. Frohnau (Tarif B)

Ausdauernde Wanderungen

Tour 10/2016

Ansehnliche Berg-Partie im umfriedeten Süden

Treffpunkt: Sonntag, 23. Oktober, 9.00 Uhr am S-Bhf. Potsdam (Tarif C)

Weglänge: ca. 25 - 26 km

Beschreibung: Durch die Potsdamer Havel-Bruch Wiesen geht's über die Babelsberge vorbei an der Friedrich-Wilhelm-Höhe zu den fast vollständig mit Wald bedeckten Stolper Bergen. Währenddessen passieren wir über kurz oder lang die benachbarten Tannenberge, genießen den bemerkenswerten Fernblick auf der Alexandrahöhe und schlagen uns weiter westlich zu einer verlassenen Pyramide durch, welche danach wiederum den Weg hinauf zum Pfingstberg weisen wird. Mitten drin kann hier und dort zwischen den kaltzeitlichen Bergformationen auch mal ein Schloss emporragen, es werden verhältnismäßig wenige Straßen überquert, wohingegen der herbstliche Wanderweg nur zu einem geringen Teil asphaltiert ist. Die Tour endet in nicht allzu weiter Ferne an einem königlichen Weinberg in Potsdam.

Tour 11/2016

Waldreiche Hügelketten-Tour nach Potsdam West

Treffpunkt: Sonntag, 20. November, 9.00 Uhr am Bhf. Charlottenhof; bzw. gemeinsame Hinfahrt v. Bhf. Potsdam erfragen.

Weglänge: ca. 24 - 27 km

Beschreibung: Eine alte Karte aus dem 18. Jahrhundert weist deutlich ausgeprägte Bergketten-Aktivität samt nicht unerheblichen Eiszeit-Höhenrücken im westlichen Potsdamer Raum auf. Das einstige Fischerdorf „Potzdubimi“, was soviel wie „unter den Eichen“ bedeutet, ist heute wie damals von bewaldeten Gipfeln umgeben, welche wir auskundschaften werden. Sorglos dieser kartografischen Hügelketten-Spur folgend kraxeln wir über einen Weinberg,

passieren die schöne Aussicht auf dem Drachenberg, und bewegen uns dann durchs Katharinen-Holz hindurch. Im weiteren Streckenverlauf passen wir unsere Laufrichtung dem umgekehrten Flusslauf des Havel Stromes an, indem wir späterhin gegen den Uhrzeigersinn die waldumsäumte Pirsch Heide durchschreiten, welche auf moderneren Karten als Wild-Park verzeichnet ist. Wer einen Kompass besitzt darf diesen gern mitbringen.

Tour 12/2016

Winterbegehung der Grunewald-Berge

Treffpunkt: Sonntag, 18. Dezember, 9.00 Uhr am S-Bhf. Wannsee

Weglänge: ± 26 km

Beschreibung: Es geht hoch hinaus in die winterlich angehauchte Grunewaldlandschaft, dort wird der komplette Havelhöhenweg in nördlicher Richtung durchstiegen. Außer ein paar herumtollenden Wildsäuen ist zu jener obskur-beleuchteten Jahreszeit kaum jemand auf dieser hervorragenden Wanderroute unterwegs. Wir werden uns mit Heißgetränken die anspruchsvolle Wegstrecke bis hin zur Murellenschlucht versüßen, in welche der persistente Höhenpfad mündet, vorüber an einigen Wintereichen, welche mit ihrem Blätterkleid manch' durchziehende und überwinterte Vögel anziehen, und uns dabei sorgfältig das gesamte (adventszeitliche) Tageslicht dieses nur 3 Minuten längeren Tages als der kürzeste lichte Tag des Jahres zu Nutze machen.

Anmeldungen bitte per E-Mail an dwittig@gmail.com beim Wanderführer Dennis Wittig, (Tel. 0160/91863484). Es wird jeweils eine Teilnahmegebühr in Höhe von 3 € erhoben (bzw. 6 € für Nichtalpenvereinsmitglieder). Selbstverpflegung für die Zwischenrast ist wünschenswert. --

Falls sich übrigens jemand noch nicht so richtig solch' eine Gesamt-Streckenlänge zutraut aber Interesse verspürt kann man sich gerne einfach bei mir melden, und manchmal gibt es auch inoffizielle Ausstiegsmöglichkeiten unterwegs (weit vor dem Tagesetappenziel). Jeder der zwei sportliche Beine hat und Ausdauer aufbauen möchte ist willkommen.

Spiele-Nachmittage
mit Peter & Sigrid, Tel. 873 85 00,

wie immer um 15 Uhr in unserer
Geschäftsstelle
am 06. Oktober,
03. November und
01. Dezember.

Wir würden uns über neue Mitspieler
sehr freuen.
Peter und Sigrid



Foto: aboutpixel.de/Werner Tobl



**Unsere
Geburts-
kinder**



in der Zeit vom
1. Oktober bis
31. Dezember 2016

- 90 Jahre wird:
Herr Hans Karnin
- 85 Jahre wird:
Frau Helga Kasek
- 80 Jahre werden:
Frau Helga Böttcher,
Frau Gertrud Brandt,
Frau Doris Schlesinger,
Herr Klaus-Peter Kuckartz
- 75 Jahre wird:
Herr Walter Schwarz
- 70 Jahre wird:
Herr Alexander Jung
- 60 Jahre werden:
Frau Claudia Hagedorn,
Frau Beate-Maria Pabel,
Frau Susanne Scheel,
Herr Lionel Freuchet,
Herr Uli Fritzsche,
Herr Michael Sommerfeld,
Herr Andreas Teichmann,
Herr Dr. Thomas von Luttreroth,
Herrn Jürgen Kaulke,
Herrn Dr. Gerd Böcker
- 50 Jahre werden:
Frau Anne Reimer,
Frau Thekla Jünke,
Frau Veronika Beerhues,
Frau Magdalena Bostanjogj,
Frau Silke Wichmann,
Frau Sonja Glücklich,
Frau Judith Sachse,
Frau Dominika Labuz,
Frau Katrin Ratmann,
Frau Nicole Verdenhalven,
Herr Dr. Jens Mittag,
Herr P. Maximilian Wagner,
Herr Thomas Sametschek,
Herr Frank Rossmanith,
Herr Guido Herrschuh,
Herr Stefan Keil,
Herr Reiner-Dieter Schünemann,
Herr Andreas Böhme,
Herr Thorsten Bloedhorn,
Herr Christian Sons,
Herr Mario Weber,
Herr Nikolai Luckow,
Herr Karsten Torber

Wir gratulieren

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai
(außer in den Schulferien)

Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastianstraße 57
in Mitte

Was erwartet euch:

Teil 1 – Individuelle Erwärmung und Basketball-
spiel

Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik

Teil 3 – Fußballspiel

Infos und Terminbestätigung bei

Dr. Helmut Hohmann, Tel.: 201 23 03



Foto: aboutpixel.de/ft-media

Café Charlotte

Kaffeeklatsch am 17. November um 15 Uhr
in der Geschäftsstelle.

(Anmeldung zur besseren Disposition bei
Helga Böttcher, Tel. 363 56 54)



Die Torte wurde gebacken von Melanie Schäfer. Foto und Montage: Gerd Schröter



Günter Wiese (86), die meisten von Euch kannten ihn nur als „Grobi“, hat uns Anfang August für immer verlassen, hat seine letzte Wanderung angetreten ...

Grobi ist ein Stück Vereinsgeschichte, zählt sicher mit zu den Machern des Vereins bei dessen bemerkenswerter Expansion in den letzten 25 Jahren.

– Nein, er war längst nicht immer bequem, sein Spitzname ist kein Zufall gewesen, aber er war immer bereit sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, eine Tugend, die anscheinend derzeit bei vielen Menschen längst nicht mehr so populär ist. Grobi ist 1978 in die Sektion eingetreten und war Kassenprüfer von 1993 bis 2002. Er hat seit 1981 Dia-Vorträge gehalten und ab 1991 Wanderungen geführt. Er ist von Anfang an beim „Botenheften“ (viele von euch wissen vermutlich gar nicht, dass nach wie vor unsere Vereinszeitung von einem kleinen effizienten Team händisch etikettiert und gebündelt, anfangs sogar auch sortiert und geheftet wurde/wird) dabei, und hatte sich auch hier eine führende Rolle erarbeitet.

Er war in seinen Urlauben gemeinsam mit Eva in den Bergen unterwegs, hat gern und viel fotografiert und notiert und konnte bei Vorträgen so manchen Referenten mit seinem Detailwissen aus dem Konzept bringen.

Von Mitgliedern wie Günter lebt und profitiert ein Verein. Ein festes Ziel vor Augen, sozial eingestellt, zuverlässig, etwas autoritär, immer hilfsbereit aber auch kritisch und manches Mal auch eigenwillig, irgendwie aber auch immer verbindlich, das sind die Charaktereigenschaften, die unsere Erinnerungen an Grobi wach halten werden.

Gute Reise Günter!

Arno Behr, Vorsitzender

T-Hall Berlin

Die T-Hall Berlin hat nach 15 Jahren erfolgreichem Kletterbetrieb die Halle in Berlin-Neukölln, Thiemannstraße, Mitte 2016 für immer geschlossen, aber nur um Anfang 2017 am Trachtenbergring 85 in Berlin-Marienfelde mit einer noch größeren (höheren) und attraktiveren Kletterhalle wieder neu an den Start zu gehen. Logisch, dass Petra und Udo nach so viel praktischer Erfahrung genau wissen, auf was es bei einer Kletterhalle, einschließlich dem spezifischen Ambiente, wirklich ankommt und wie man sich gegen die bestehende Konkurrenz abhebt.

Auch der AlpinClub Berlin steht in den Startlöchern, um – wie auch damals bei Inbetriebnahme

der „alten“ T-Hall - eine Kooperation zu verhandeln, und somit u.a. einen spürbaren Preisnachlass auf den Eintrittspreis exklusiv für seine Mitglieder zu erzielen.

Zugegeben, das Indoor-Trainingsangebot ist im letzten Quartal 2016 in Berlin etwas eingeschränkt, aber das Warten lohnt sich allemal, und ein wenig kann man sich ja auch in unserer Kletterhalle am Hüttenweg auspowern.

Petra und Udo wünschen wir gute Nerven für die Bauphase und einen Superstart mit der neuen Halle. Unseren Mitgliedern versprechen wir, dass wir planen, ihnen eine echte Alternative zu bieten.

Arno Behr

Bewegungsangebot für Ältere

Termin: jeden Dienstag (ganzjährig) auch in den Ferien

Zeit: 10.30 bis 11.30 Uhr

Ort: Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin

Was erwartet Euch:

Gymnastik und Übungen zum Erhalt der Gesundheit und Mobilität.

Gymnastikmatten & Kleinmaterialien vorhanden

Infos bei Gabriele Wrede, Tel.: 033021 4127

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/ Führer/Bücher/Touren-Disk, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neuanschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Wanderkarten :

Leihgebühr 0,50 € (keine Kautions)

Führer, Lehrpläne, Bücher, CD's :

Leihgebühr 1,00 € (keine Kautions)

Videos :

Leihgebühr 2,50 € (keine Kautions)

Technische Ausrüstung :

Leihgebühr 0,50 € pro Tag (je Komponente)

Kautions 25,00 € (je Komponente)

Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Lawinensuchgeräte (Sonderkautions, nur im Set):

„Lawinensuchgerät“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 € pro Werktag und zusammen 50,00 € Kautions.

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr; eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.

Pressemitteilung des Landessportbund Berlin:

Der LSB Berlin hat nun erstmals eine Seniorensport-Beauftragte

Die ehemalige Vizepräsidentin und jetziges Ehrenmitglied des Landessportbundes Berlin, **Gabriele Wrede**, wird die erste Seniorensport-Beauftragte



des LSB. Das hat das LSB-Präsidium bei seiner Sitzung am 22. Juni beschlossen.

Politisch vertritt sie fortan den Sport der Älteren in den Gremien des Landesse-niorenbeirates Berlin sowie im Arbeitskreis Berliner Senioren.

Für Vereine, die im Seniorensport aktiv sind, ist sie die Ansprechpartnerin, die sich für die Belange der älteren Sportlerinnen und Sportler einsetzt und u.a. Kontakte zu Senioren-Organisationen vermittelt. Bei Senioren-Sport-Veranstaltungen, angefangen vom aktiven Sportfest bis hin zu Fachtagungen, repräsentiert sie den Sport der Älteren des LSB Berlin.

Bauernweisheiten fürs letzte Quartal

Oktober (Weinmond):

Oktoberregen verspricht ein Jahr voll Segen.

November (Nebelmond):

Donnert's im November gar, so folgt ihm ein gesegnet' Jahr.

Dezember (Christmond, Julmond):

Regnet's am Bibianatag (2.), regnet's 40 Tage und 1 Woche danach.

Reparaturen

Bilderverkauf

Schauenster

Bildereinrahmungen

Isolierverglasungen

Bauglaserei

Abholdienst

Spiegel

Möbelgläser

Versicherungen

Werner Horwitz Glaseri GmbH

Sonnenallee 131
12059 Berlin (Neukölln)

Telefon (030) 681 28 78
Telefax (030) 686 57 87

Bilder vom Sommerfest



Fotos: Gerd Schröter

Öffentlichkeitsarbeit

Um immer wieder neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen hat der AlpinClub Berlin 2015 rund 7.000 € für die Öffentlichkeitsarbeit aufgewendet. Öffentlichkeitsarbeit, diese beginnt bei der Telefonbucheintragung sowie der Beteiligung an Messen mit einem eigenen Messestand und wahlweise unserem mobilen Kletterturm, wie z.B. Messe Vital, OrankeCamp, Tage des Sports im Olympiapark und SCC Running, geht weiter über Werbeschilder an den Kletteranlagen und entsprechende Flyer bis hin zur Autowerbung.

Waren bisher nur 2 Kleinbusse, der von Alexander von Doepp (Jugend) und Bernd Zumkeller unterwegs, sind es seit kurzem auch Viki (Mountainbiking) und Gerd (der Redakteur dieser Zeitung) die mit dem Logo des AlpinClub Berlin und weiteren Informationen zu unserem Verein auf den Straßen Berlins, Deutschlands und Europas gesehen werden können.

Auch wenn statistisch nicht erfasst werden kann wieviel Mitglieder damit gewonnen wurden bzw. werden... immer schön winken, wenn ihr Fahrzeuge mit unserem Logo auf der Straße seht, es sind Leute von uns, die sie fahren.

Uwe
Schatzmeister



Alex und Bernd



Viki



Gerd

Halbe Mitgliedsbeiträge

Ab dem 1. September 2016 noch für dieses Jahr neu eintretende Mitglieder zahlen für den Rest des Jahres nur den halben Mitgliedsbeitrag; es entfällt außerdem die Aufnahmegebühr, und es gibt einen Gutschein, wie hierunter beschrieben.

Gutscheinaktion 2016

Wie in jedem Jahr erhalten alle, die noch für das Jahr 2016 Mitglied (außer C-Mitglied) im ACB werden, von uns einen Camp-4-Einkaufsgutschein. Der Wert eines Gutscheines beträgt für alle Neu-Mitglieder, außer C-Mitglieder, 10.- EUR; Familienmitgliedschaften erhalten zusammen einen Gutschein. Bitte weitersagen!



Die (neue) Jugendarbeit beim AlpinClub Berlin

Nach dem Rücktritt des damaligen Jugendreferenten – Herrn von Doepp – am 17. Jan. 2016 hat der Vorstand des AlpinClub Berlin beschlossen, die Jugendarbeit in der Sektion völlig neu zu organisieren und auszurichten (wir haben über den Fortgang dieses Prozesses sowohl in unserer Vereinszeitschrift, wie auch im Internet regelmäßig berichtet), insbesondere mit dem Ziel, weitere parallele Jugendgruppen unterschiedlicher Ausrichtung (Profil) und unterschiedlicher Altersstruktur zu schaffen, also die Jugendarbeit im ACB noch attraktiver und vor allen Dingen vielfältiger und abwechslungsreicher zu machen.

Basis für das neue Konzept sollte die auf der Jahreshauptversammlung des DAV in Hamburg am 14. Nov. 2015 beschlossene Jugendordnung des DAV (JO-DAV) sein, die wiederum Grundlage für eine spezifische Jugendordnung des AlpinClub Berlin (JO-ACB) werden sollte.

In einer Jugendleitersitzung am 07. März 2016 wurde dann u.a. ein Arbeitskreis gebildet, der einzig die Aufgabe hatte, besagte Jugendordnung für den ACB zu erarbeiten. Die Diskussion wurde offen geführt, soll heißen, dass alle Jugendleiterinnen und Jugendleiter, sowie potentielle Jugend- und Gruppenleiterinnen und -leiter stets in den Meinungsbildungsprozess involviert waren, bzw. eingeladen wurden. Nach mehreren Sitzungen legte dieser Kreis schließlich dem Vorstand einen Entwurf (JO-ACB) vor, der nach eingehender Prüfung und einigen Änderungen schließlich am 23. Juni 2016 vom Vorstand beschlossen wurde.

Auf Grundlage der jetzt gültigen JO-ACB schlug der Jugendausschuss (JA) dem Vorstand ergänzend zu den amtierenden Jugendleitern (JL) drei weitere Gruppenleiter vor, die der Vorstand per Mehrheitsbeschluss akzeptierte. Diese und die JL bilden lt. JO den aktuellen JA. Er wählte aus seinem Kreis Frau Gudrun Petrasch zur neuen Jugendreferentin, die bis zur nächsten Mitgliederversammlung des ACB das Amt kommissarisch ausübt. Der Vorstand akzeptierte einstimmig den Vorschlag und begrüßte Frau Petrasch im (gesetzlicher) Vorstand, der damit wieder vollzählig ist. - Wir wünschen ihr viel Erfolg, Ausdauer, Geduld und gute Nerven! So viel zu den Formalien, die zwar quälend und zeitaufwendig, aber unbedingt notwendig waren, um die zukünftige Jugendarbeit auf solide Füße zu stellen. Erschwerend kam hinzu, dass die Neustrukturierung nicht langfristig geplant und vorbereitet werden konnte, sondern quasi – bedingt durch den Rücktritt – von gleich auf jetzt erfolgen musste. Mein ganz herzlicher Dank an alle Beteiligten!

Besonders erfreulich ist, dass die Arbeit bereits erste Früchte trägt. Schon jetzt gibt es sechs unterschiedliche Jugendgruppen, weitere werden folgen. Die Anzahl der Jugend- und GruppenleiterInnen beträgt momentan neun. Aktuelle Infos dazu findet man – wie auch die neue JO-ACB und die JO-DAV – auf der Homepage des ACB. Die einzelnen Gruppen sind angehalten, Verantwortungsbewusstsein, Selbstvertrauen und Teamgeist zu entwickeln und ihr Gruppenleben selbst zu gestalten. Dazu zählen auch die Finanzen. Der ACB stellt per beschlossenen Etat 2016 der Jugend 6.000 EURO zur Verfügung, deren satzungsgemäße Verteilung vom JA eigenverantwortlich organisiert und überwacht wird. – Wer jetzt Lust bekommen hat – sowohl als LeiterIn, wie auch als Mitglied – mitzumachen, wende sich bitte an Gudrun oder an die Gruppenverantwortlichen.

Völlig unabhängig von der zuvor beschriebenen Jugendarbeit – also als komplett eigenständige Gruppe mit eigenen Regeln und Etat – wurde unter neuer Leitung (Doppelspitze), nachdem der Vorstand den bisherigen Trainer aus dieser Funktion entlassen hatte, ebenfalls die Leistungssport-Förderung organisiert. Die Leistungsgruppe unterscheidet sich insofern von den „üblichen“ Jugendgruppen, als dass hier nicht der Spaß und das Spiel im Vordergrund stehen, sondern vielmehr Leistung gefordert und natürlich auch gefördert wird.

Leistungs- bzw. Wettkampfsport kostet dem Verein viel Geld (Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten, Eintrittsgelder und Startgebühren, etc.) und macht es erforderlich, dass die jungen Talente sorgfältig ausgewählt und betreut werden. Insofern ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Kriterien für die Auswahl werden von den Trainern Philipp Bannasch (Trainer B Wettkampfklettern) und Rico Schumann (Trainer C Wettkampfklettern) festgelegt. Die Wettkampf- oder Leistungsgruppe trainiert seit dem 22. Juni regelmäßig einmal wöchentlich, sowie zusätzlich in ihren (Jugend)Gruppen.

Mitglieder unserer Sektion, die bisher anderweitig trainierten oder trainieren, sind gehalten, sich möglichst umgehend der neuen Gruppe anzuschließen, zumindest, wenn sie von der finanziellen aber auch immateriellen Unterstützung durch den Verein profitieren wollen. Eine Förderung außerhalb der Gruppe kann und soll es nicht geben.

Ich denke, wir sind auf einem guten Weg und haben im Vorstand durchaus zukunftsweisende Entscheidungen für den ACB getroffen bzw. treffen müssen. Dabei ist uns schon bewusst, dass Nobody perfect ist und wir sicher an der einen oder anderen Stelle nachsteuern müssen, aber das Grundkonzept steht und erste Signale sind vielversprechend. Dass solch grundlegende Veränderungen nicht immer und für alle nur eitel Freude bringen, sondern manche Konsequenzen auch Kratzer und Frust hinterlassen – was gerade im Ehrenamt besonders schmerzt – musste der Vorstand leider bedauernd in Kauf nehmen. Wir bitten hierfür um Verständnis!

Machen wir uns also auf den Weg, getreu unserem Motto: „Mit dem AlpinClub nach oben“ ...

Arno Behr

Unsere neue Jugendreferentin

Mein Name ist Gudrun Petrasch. Ich bin 51 Jahre alt und verheiratet mit Gerald Petrasch (frischgebackener Trainer-C Sportklettern). Gemeinsam haben wir zwei erwachsene Töchter. Seit fünf Jahren bin ich Mitglied im ACB. Von Anfang an habe ich mich gerne an Schülerveranstaltungen unserer Kooperationsschule B.-Traven-Oberschule beteiligt und 2013 den Lehrgang zur Kletterbetreuerin absolviert, um neue Vereinsmitglieder, oft Familien mit Kindern und Schüler der Kletter-AG der B.-Traven-Oberschule gemeinsam mit Björn Ludwig betreuen zu können.

Regelmäßig bin ich donnerstags in der Turnhalle als Gruppenleiterin der Kinder- und Jugendgruppe Spandau aktiv und biete seit diesem Jahr mit Gerald dienstags einen Termin am Spandauer Kletterturm für gemeinsames Klettern an. In diese Arbeit bin ich mit viel Unterstützung durch andere ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter hineingewachsen. Ich habe viel Freude daran zu sehen, wie aus „Kleinen“ „Große“ werden und sich sowohl im Team als auch einzeln stetig weiterentwickeln, mental und physisch. Sicher tragen dazu auch gemeinsame Ausflüge und Reisen bei, die ich teilweise begleiten durfte.

Seit dem 29. Juni 2016 bin ich kommissarische Jugendreferentin des ACB und habe damit ein verantwortungsvolles Amt übernommen. Zu meinen Hauptaufgaben gehört, die Interessen unserer Jugend im Vorstand des ACB zu vertreten und die Kinder- und

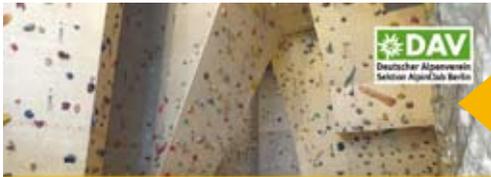
Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit allen Jugend- und Gruppenleitern zu koordinieren. Zu diesem Zweck werden wir uns regelmäßig treffen, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen, sowie geplante Trainingstermine, Veranstaltungen und Reisen zu besprechen. Mir ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen unseres Vereins, aber auch deren Eltern die Möglichkeit bekommen, andere Gruppen kennenzulernen, u.a. die Familiengruppen, die einen großartigen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit im ACB leisten.

Auf der neu gestalteten Homepage des ACB finden sich unter der Rubrik „Jugend“ sechs Gruppen. Ich kann mir vorstellen, dass weitere hinzukommen und diese müssen nicht unbedingt Klettergruppen sein. Ideen und Engagement sind gefragt und interessierte Jugendliche, aber auch für Jugendarbeit begeisterte Erwachsene sind herzlich eingeladen mich zu kontaktieren (Email: jugref@alpinclub-berlin.de).

Ob im Klettersport, beim gemeinsamen Wandern oder unterwegs mit dem Mountainbike sind gegenseitiges Vertrauen, verantwortungsvolles Handeln und Verlässlichkeit wichtige Begleiter. Nach diesen Grundsätzen möchte ich meine Arbeit als kommissarische Jugendreferentin gestalten und freue mich auf ein kommunikatives und freundliches Miteinander, um die Jugendarbeit im ACB weiter auszubauen.

Gudrun Petrasch





1. ACB Hutway Youth Festival
vom 27. bis 29. Oktober 2016

Wo? In der Kletterhalle Hüttenweg
Wer? Alle Mitglieder der Jugend des AlpinClub Berlin zwischen 10 und 27 Jahren



Übernachtung im Hüttenweg.

Drei Tage volles Programm am Stück:
Spaßwettkampf im Klettern, Spiele, Lagerfeuer, Grillen, Kinoabend, Klettern.

Arbeit in Themengruppen:
Wir überlegen, wie wir die Jugend besser in den Verein integrieren können und erarbeiten Vorschläge für den Vorstand.

Teilnahme und Verpflegung sind kostenlos.

Anmeldungen und weitere Informationen unter:
Youth-festival@alpinclub-berlin.de

alpinclub-berlin.de

Ihr benötigt nur einen Schlafsack + Unterlage, wenn vorhanden Klettersachen, bei Allergien oder anderer Ernährungsweise eine kleine Notiz, und Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre brauchen zusätzlich eine Einverständniserklärung der Eltern.

- Jugendgruppen -

Boofenbilche:

Alex (030) 641 09 14 (alex.vd@boofenbilche.de)
Andreas 0179 1207264 (andreas_mischke@arcor.de)
Fabrice Jean.7@gmx.de
Jan jan.mostertz@web.de

Termine:

Klettern immer sonntags von 11 - 14 Uhr im Sommer an den Außenanlagen, im Winter in einer Kletterhalle (Ort erfragen).

21.-29.10. Fahrt nach Arco (Italien), Kosten 310 EUR Zelt oder Hütte; Anmeldefrist war am 01.06.!



Von den anderen Jugendgruppen bitten wir die Ansprechpartner und deren Programme unserer Homepage zu entnehmen.

Pfingstfahrt ins Elbsandsteingebirge

Trotz anfänglicher Turbulenzen haben sich die Wanderbilche am Freitag, den 13. Mai 2016 in ihrer Unterkunft eingefunden. Die Eiseiligen haben uns in den nächsten Tagen einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn aufgrund des schlechten Wetters konnten wir nicht Klettern gehen und mussten uns dadurch ein paar schöne Wanderungen als Alternativen raussuchen. Den Samstag haben wir mit einer schönen Wanderung um und auf den Rauenstein verbracht, haben einen Felsabbruch gesehen und haben uns in der Berggaststätte Fels Rauenstein aufgewärmt. Den Rest des Tages haben wir in der kühlen Unterkunft verbracht und uns auf dem Grill unser Abendbrot zubereitet.

Am nächsten Tag stand eine Wanderung zum Amselgrund auf dem Programm. Wir sind mit der Fähre von Rathen nach Alt-Rathen übergesetzt und sind einen schönen Waldweg mit vielen Bergen und Seen gewandert. Als unser Ziel erreicht war, haben wir in der Amselfallbaude etwas Kleines gegessen und getrunken, ehe wir die Heimreise angetreten haben. Den Abend haben wir mit leckeren Nudeln mit Tomatensoße, und später alle gemeinsam am wärmenden Lagerfeuer verbracht. Am Tag darauf haben die ersten schon wieder die Heimreise angetreten, aber das hielt uns nicht davon ab eine weitere Tour zu unternehmen. Das Labyrinth war unser Ziel des heutigen Tages. Nach dem Frühstück haben wir uns in die Autos gesetzt, sind zu einem nahe gelegenen Parkplatz gefahren und wanderten gemütlich den kleinen Waldweg zum Labyrinth empor. Dort haben wir trotz Hagel und Regen einen wunderschönen Vormittag verbracht. Nachdem wir keine Lust mehr hatten im Labyrinth umherzulaufen, sind wir alle zusammen nach Rathen gefahren und haben uns dort etwas Kleines zu Essen und zu Trinken geholt. Dort haben wir eine weitere Familie verabshiedet, da diese mit der Bahn den Heimweg angetreten hat. Den Rest des Tages saßen wir im warmen



Den Samstag haben wir mit einer schönen Wanderung um und auf den Rauenstein verbracht, haben einen Felsabbruch gesehen und uns in der Berggaststätte Fels Rauenstein aufgewärmt.



Aufenthaltsraum und haben Karten gespielt, gelesen oder gegessen. Am Dienstag haben wir uns die Ochelbaude angesehen, da wir dort nächstes Jahr mit der Familiengruppe hinfahren wollen. Das Gelände ist ruhig gelegen mit vielen Möglichkeiten zum Wandern und zum Klettern. Danach führte uns unser Weg zur Bastei, wo wir uns sowohl die Felsenfestung, als auch die grandiose Aussicht angesehen haben. Den letzten Abend haben wir gemütlich in unserer Unterkunft verbracht. Aufgrund der immer noch schlechten Wetterlage haben wir uns entschlossen, nach dem Frühstück zu packen und die Heimreise anzutreten. Aber trotz des schlechten Wetters war es wie immer eine sehr schöne Fahrt, und wir freuen uns auf das nächste Jahr Pfingsten im Elbsandsteingebirge mit euch!

Euer Ralf und eure Mariella

PS: Falls jemand einen Kletterführer für das Brandgebiet im Elbi hat, bitte an mich wenden!

Die letzten Termine der Familiengruppe in diesem Jahr

16.10.2016 - 23.10.2016 Familiengruppenfahrt Jonsdorf

12.11.2016

Klettern Teufelsberg

17.12.2016

Abschlussstreffen Charlottenburger Hütte



*Obere Reihe von links nach rechts:
Amselgrund, am Rauenstein und im
Labyrinth;*

*untere Reihe von links nach rechts:
die Bastei und im Labyrinth.*

*Alle Fotos auf dieser Seite sind von
Ralf Markschieß*

Oktober**November**

Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.01.2017;
Redaktionsschluß ist am 05.11.2016

Wochentagswanderungen (Seite 12)	26., 10.15 Uhr S/U Bhf Pankow, Tramhaltestelle M1	23., 10.45 Uhr Hans-Rosenthal-Platz, Wilmersdorf
Normale Wanderungen (Seite 13)	15., 10.10 Uhr !! Bushaltestelle Daum-/Rhenaniastraße	05., 10.00 Uhr S-Bhf Treptower Park
Ausdauernde Wanderungen (Seite 14)	23., um 09.00 Uhr S-Bhf Potsdam	20., um 09.00 Uhr Bhf Charlottenhof
Familiengruppe (Seite 23)	16.-23., Gruppenfahrt nach Jonsdorf	12., Klettern am Teufelsberg
Jugend/Kinder (Seite 22 und Homepage)	Boofenbilche: jed. So, 11-14 Klettern	Boofenbilche: jed. So, 11-14 Klettern; jed. Sa, 10-17 Uhr, Hüttenweg
Spielenachmittag (Seite 15)	Do 06., ab 15 Uhr	Do 03., ab 15 Uhr
Sport & Gymnastik (Seite 15)	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr ****	
Bewegung für Ältere (Seite 16)	jed. Dienstag von 10.30 bis 11.30 (auch in den	
Einzelne Veranstaltungen	---	16., 19.30 Film im Schlot (Seite 11) 17., 15 Uhr, Café Charlotte (Seite 15) 21., 19.30 Vortrag Kaukasus (S. 11)
Klettern (Indoor) (s. auch Jahresprogramm)	jed. So, 11-15 Uhr Hüttenweg* jed. Di, 17 Uhr, versch. Anlagen jed. Do, 17-21 Uhr, Spand.**** jed. Fr, 18-21 Uhr Schw.Nordwand** 11., 17 Uhr Hüttenweg	jed. So, 11-20 Uhr Hüttenweg* jed. Di, 17 Uhr, versch. Anlagen jed. Mi, 15-18 Uhr, Hüttenweg jed. Do, 17-21 Uhr, Spand.**** jed. Fr, 18-21 Uhr Schw.Nordwand** jed. Fr, ab 19 Uhr Hüttenweg jed. Sa, 14-20 Uhr, Hüttenweg 01.,17 Uhr, Hüttenweg 13.,11 + 15 Uhr, Hüttenweg
Klettern (Outdoor) (s. auch Jahresprogramm)	jed. Mi, 18-21 U, Wuhletalwächter jed. Di, 17 Uhr, versch. Anlagen jed. Di, 17.30-20 Uhr Spandau	jed. Mi, 18-21 U, Wuhletalwächter jed. Di, 17 Uhr, versch. Anlagen
Fahrten (s. auch Jahresprogramm)	7.-9., Löbejün, Aktienbruch (Paschke) 13.-16., Zittauer Gebirge (Behr) 15.-16., Zittauer Gebirge (Lassú) 15.-21., Südfrankreich (Bechstein) 17.-22., Zittauer Gebirge (Behr)	---
Ausleihe, Öffnungszeiten (Seite 46)	Mo - Fr 16 - 18 Uhr	

* In den Ferien und an Feiertagen nur auf Anfrage

** bei schlechtem Wetter, Ort erfragen

**** außer in den Schulferien

Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

Das Jahresprogramm hatten wir in Heft 1 abgedruckt,

Sie können einen Sonderdruck in unserer Geschäftsstelle abholen.

Dezember

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

14., verschiedene Zeiten
RE 2 Richtung Cottbus

10., um 10.04 Uhr
S-Bhf Heiligensee

18., um 09.00 Uhr
S-Bhf Wannsee

17., Abschluß Charlottenbg. Hütte

Boofenbilche: jed. So, 11-14 Klettern;
jed. Sa, 10-17 Uhr, Hüttenweg

Do 01., ab 15 Uhr

Ferien)

jed. So, 11-20 Uhr Hüttenweg*
jed. Di, 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Mi, 15-18 Uhr, Hüttenweg
jed. Do, 17-21 Uhr, Spand. ****
jed. Fr, 18-21 Uhr Schw.Nordwand**
jed. Fr, ab 19 Uhr Hüttenweg
jed. Sa, 14-20 Uhr, Hüttenweg

jed. Mi, 18-21 U, Wuhletalwächter
jed. Di, 17 Uhr, versch. Anlagen



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83

An advertisement for MONTK. It features a photograph of a person rock climbing on a dark, textured rock face. The text "5% RABATT" is prominently displayed at the top right, with a smaller note below it: "GILT NICHT FÜR BILD- UND DRUCKRECHT UND SOWIE SONNENBRILLE". The MONTK logo, a stylized white mountain peak, is centered. Below the logo, the text "AUSRÜSTUNG UND ERFAHRUNG" is written. At the bottom, the address "10435 BERLIN - PRENZLAUER BERG" and the website "WWW.MONT-K.DE" are listed.



Aus dem Tourentagebuch von Elias!

Dieses Mal: Mit dem Vater durch das Steinerne Meer

Tag 1 - Ziel Salzburg

Heute ging es los. Unsere Anreise verlief tadellos. Wir kamen ohne Verspätung (in Salzburg) an. Nun schnell ins Hotel und die Sachen abgelegt. Klettersachen rausgeholt und los ging es zum Klettersteig City Wall. Das hat echt Spaß gemacht. Danach aßen wir im (Restaurant) Urkeller. Wir haben uns danach noch einen schönen Abend gemacht.



Tag 2 - Ziel Gotzenalm

Wir waren um 10:00 an der Jennerbahn und fuhren zur Mittelstation. Von dort aus wanderten wir bequem bis zur Priesbergalm. An der Priesbergalm liefen wir in eine Wolke. Trotzdem liefen wir weiter. Ungefähr 5 Minuten später fing es an zu regnen. Was für ein Scheiß Wetter!!! Nun zogen wir schnell unsere Regensachen an. Kurz vor der Straße (welche zur Gotzenalm führt) überholten wir eine Wandergruppe. Kurz vor dem letzten Anstieg machten wir eine Pause. Als wir dann den Abhang hochstiegen fluchte ich mächtig. Am Abend lernten wir nette Schweizer kennen. Wir spielten den ganzen Abend Mau Mau und andere Spiele.

Tag 3 - Ziel Wasseralm

Unser Frühstück war recht lecker. Ich war froh als ich erfahren habe, dass wir mit den Schweizern gehen. Zwischendurch war es recht rutschig. An einem schönen Aussichtspunkt machten wir kurz Pause. Kurz danach trennten wir uns von den Schweizern. Danach liefen wir ohne Probleme zur Wasseralm. Mit dem Wetter hatten wir echt Glück. Ich entdeckte einen kleinen Bergsee. Am Abend wurde das Wetter wechselhaft. Ich spielte mit einem anderen Jungen Mau Mau.

Tag 4 - Kärlingerhaus

Wir mussten recht früh aufstehen, denn wir mussten

um 8 Uhr das Lager verlassen. Als Frühstück gab es Früchtemüli. Nun wanderten wir voller Tatendrang los. Zum Halsköpfl ging es zwischendurch ganz schön bergauf. So kam ich ab und zu ziemlich ins Schwitzen. Auf dem Halsköpfl machten wir eine Pause. Danach ging es bergab. Zwischendurch musste ich immer wieder an Mama denken. Wir gingen am Schwarzsee und am Grünsee vorbei. Dann ging es noch einmal richtig bergauf. Dieser Anstieg war echt kräftezehrend.



Danach waren es aber nur noch ungefähr 200 Meter zum Kärlingerhaus. (Oder war es doch ein wenig weiter?!?) Den Rest des Nachmittags verbrachten wir gemütlich.

Tag 5 - Ingolstädter Haus via Riemannhaus

Wir mussten mal wieder früh aufstehen. Das Büffet war recht lecker.

Dann wanderten wir zum Steinernen Meer. Dort ging es bergauf. Das Meer aus Steinen war echt schön. Am Riemannhaus machten wir Pause. Die haben da einen leckeren Kakao. Danach gingen wir wieder ins Steinerne Meer. Wir liefen über Schneefelder und entdeckten versteinerte Korallen. Irgendwann hat es angefangen zu nieseln. Wir gingen auch an Schafen vorbei. Dann ging es mal wieder bergauf. Eine halbe Stunde später waren wir da. Am Abend haben wir geredet und gespielt. Ich habe mich sehr gefreut, als ich Mama anrufen konnte, da ich sie sehr vermisste.

Tag 6 - Ziel St. Bartholomä

Wieder einmal mussten wir sehr früh aufstehen. Zum Frühstück entdeckte ich meine Lieblings-Cornflakes. Schnell die Sachen gepackt und los ging es. Wir gingen ein Stück, das rutschig war. Danach ging es ordentlich bergauf. Nach dem Anstieg wurde es alpin, und es ging weiter bergauf. Der Abstieg vom Hundstodgatterl war nicht so schön, denn man könnte meinen,

es wäre Sand (unter den Füßen). Kurz danach fing es an zu regnen. Einen Abstieg später ging es runter und hoch und runter, dann war Pause. Am nächsten Wegweiser fing Wald an. Dieses Wegstück war fies. Die Siegeretplatte war gar nicht so anstrengend. Nach der Siegeretplatte liefen wir vielen Schmetterlingen über den Weg. Wir setzen uns kurz hin um zu gucken, ob die sich auf uns drauf setzen. Bei Papa hat es geklappt, bei mir nicht. Es ging dann nur noch bergab und 15 min später trafen wir auf den Hauptweg. Wir liefen an einer Hütte vorbei, an der ein Fluss vorbei floss. Es ging kurz abwärts und schon standen wir vor einem Wasserfall. Fotopause!!! Bis zu einem schönen Kiesstrand (am Königssee) ging es nur noch bergab. Es waren nur noch 5 min bis St. Bartholomä. In St. Bartholomä aßen und tranken wir ausgezeichnet. In Schönau gingen wir zum Hotel und checkten ein. Danach gingen wir Essen und viel später gingen wir duschen.

Tag 7 - Ziel Grünsteinhütte

Wir konnten ausschlafen. Das Frühstück war lecker. Danach fuhren wir mit dem Bus zum Parkplatz Königssee. Zum Einstieg des Klettersteigs ging es steil nach oben. Wir erfrischten uns kurz an einem Bach der in der Nähe vorbei floss. Wir lernten zwei nette Damen kennen, sie hießen: Annika und Yvonne. So lernten wir eine nette Pension kennen. Am Klettersteig machten wir viele Foto-Stopps. Es war sehr heiß, es war voll und ich brauchte eine Pause. Einer rutschte ab, und es wurde kurz sehr aufregend. Es beruhigte sich sehr schnell wieder. Es war auch sehr

Kräfte zehrend. Bei der Grünsteinhütte machten wir eine Pause. Ich teilte mir mit Papa einen Käsekuchen. Der Abstieg von der Grünsteinhütte war recht ereignislos. Danach war ich kurz im Königssee baden. Danach fuhren wir zur Pension. Am Abend gingen wir mit Annika und Yvonne essen.

Tag 8 - Ziel Falkensee

Wir schliefen aus und frühstückten bequem. Danach brachten uns Yvonne und Annika zum Bahnhof Berchtesgaden. Dort aßen wir ein Eis. Von da aus fuhren wir zum Bahnhof von Salzburg. Dort besorgten wir uns was zum Lesen und zu essen. Mit dem Bus fuhren wir zum Flughafen. Wir gingen noch einmal kurz auf die Dachterrasse des Flughafens. Dann checkten wir ein. Der Flug war unspektakulär. Nach dem Flug kriegten wir Schockerherzen. Wir mussten lange auf unser Gepäck warten. Als wir unser Gepäck hatten gingen wir zum Ausgang, wo wir Mama trafen. Von dort fuhren wir nach Hause. Dort stellten wir das Auto ab, und wir gingen zum Italiener. Wir machten uns einen schönen Abend.

Das war mein Reisebericht.
Euer Elias



Weitere Informationen und Bilder kannst Du finden unter:
<http://t201607.spaas-am-berg.de>

Alle Fotos: Dieter W. Kleist

Jugendreise auf die Ravensburger Hütte im Lechquellgebirge

Am 07. August trafen sich Björn und Gudrun mit Melli, Maggie, Hanna, Fabi, Lukas und Basti am ZOB, um nach Österreich zum Klettern, Bergsteigen und Wandern zu fahren. Unser Ziel war die Ravensburger Hütte am Spullersee. Parallel zu uns war die Familiengruppe mit insgesamt zehn Personen mit von der Partie. Tagsüber haben wir in unseren Gruppen eigene Programme gestaltet, während am Abend die Jugendlichen und Kinder der Familiengruppe von Tag zu Tag mehr gemeinsam spielten. Schön war, dass vom üppigen Abendessen kaum etwas zurückgehen musste, da sich durch wilde Tauscherei immer jemand fand, bei dem noch etwas hineinpasste.

Neben dem kühlen und regnerischen Wetter an vier Tagen war nur der unfreundliche Hüttenwirt mit seiner unvor-

teilhaften Preis-Leistungs-Politik (Preis zu hoch, Leistung zu gering) Grund zur Unzufriedenheit, aber beides konnte uns nicht die gute Laune und den Spaß an dieser Reise nehmen.

Prima ist, dass sich die Teilnehmer*innen bereit erklärt haben, Tagebuch zu führen und so haben alle jeweils einen Tagesablauf dokumentiert.

1.Tag (Lukas): Nach dem Frühstück um 7 Uhr haben wir unsere Klettersachen für den heutigen Tag gepackt. Wir haben uns auf den Weg zu den Spuller Platten gemacht. Von dort ist ein Teil von uns zum Auto gelaufen, um die restlichen Klettersachen zu holen. Dann konnten wir endlich anfangen zu klettern. Zwischendurch gab es eine Kuchenpause mit Björns restlichem Geburtstagskuchen. Leider mussten wir dann bald abbauen, da wir es sonst nicht

pünktlich zum Abendbrot geschafft hätten. Nach dem Essen haben wir uns bettfertig gemacht und sind schlafen gegangen. Gute Nacht! Zzz.

2.Tag (Hanna): Weil für den Nachmittag schlechtes Wetter angesagt war, mussten wir uns auf eine kleinere Wanderung zum Grubenjoch beschränken. Nach dem Alpsee und einer Unmenge von Kühen machten wir an einem Bach Pause. Dort sollten wir anhand einer Karte die umliegenden



Björn und die Mädels am 2. Tag bei der Positionsbestimmung

Berge benennen und unsere Position ausfindig machen. In der Scharte vor dem Joch begegneten wir einer „Steinbockschule“, die durch das Geröllfeld unterwegs war. Der folgende Weg war beschwerlich, sodass einige im Geröll eine Pause machten, während der Rest den Weg fortsetzte. Der Rückweg ging trotz Regen

etwas schneller, nicht zuletzt, weil wir das Schneefeld hinuntergerutscht statt -gelaufen sind. Den Nachmittag verbrachten wir im Seminarraum mit diversen „Koordinationsspielchen“.

3.Tag (Melli): Wäre es morgens nicht so regnerisch und neblig gewesen, hätte es uns an einen Kletterfelsen getrieben. Beim Frühstück haben sich die meisten dazu entschlossen, den Spuller Schafberg zu besteigen. Der Weg dorthin war tückischer als erwartet. Gudrun erzählte uns, welche Pflanzen auf dem Pfad zu finden seien und erklärte, dass die Vegetation in den Alpen anders sei. Nach 3/4 des Weges mussten wir leider wegen schlechten Wetters am Grat die Tour abbrechen. Regen und Nebel haben uns zusätzlich den Abstieg erschwert und es wurde dadurch zu einer ziemlichen Rutschpar-

tie . Parallel dazu saßen zwei von uns in der Hütte und haben große, wirklich große (!) Kartenhäuser gebaut. Am Nachmittag haben wir im Seminarraum von Björn eine Einführung in Mehrseillängen bekommen. Jeder von uns durfte dabei aktiv werden und Selbstsicherung, Nachstiege und die Kommando-kette üben.

4.Tag (Fabi): Nach dem Frühstück sind wir alle um den Spullersee gelaufen. Alle außer Björn. Er hat schön Mathematikgelernt. Während der Wanderung



Gruppenbild am Spullersee

um den See kamen lustige Gesprächsthemen zum Vorschein. Zum Beispiel fingen zwei Jungs an, über Murmeltiere zu reden und was man daraus für Kleidungsstücke machen könnte. Was sie natürlich nur zum Spaß gemacht haben. Nach der Wanderung empfing uns Björn. Wir hatten Glück, denn kurz darauf wurde das Wetter besser. Also sind wir los, um an den Spuller Platten zu klettern. Björn, Hanna und Basti haben als erste eine Mehrseillängentour gemacht und so, wie sie danach aussahen, waren sie erschöpft, aber hatten jede Menge Spaß. Der Rest hat sich mit anderen Routen vergnügt und



Basti und Hanna in ihrer ersten Mehrseillängentour an den Spuller Platten

hatte auch sehr, sehr viel Spaß. Nach ein paar Stunden wurde es Zeit, zur Hütte zurück zu gehen. Nach dem Abendessen trafen wir uns mit Klettersachen im Seminarraum. Dort erklärte Basti uns das Abseilen und ich muss sagen, dass er das richtig gut gemacht hat. Nachdem wir uns mal richtig abgeseilt hatten, begann der Spieleabend u.a. mit einem „Ertast-Spiel“, bei dem man blind Karabiner und Bandschlingen ertasten muss.

5.Tag (Maggie): Heute war das Wetter immer noch nicht gut, weswegen wir uns entschieden, den Vormittag im Seminarraum zu verbringen. Wir haben einen Tischboulder-Wettkampf veranstaltet, den Basti mit großem Vorsprung gewann. Dann sind wir an der Kletterwand gebouldert, haben Dehnübungen gemacht und uns gegenseitig massiert. Mittags sind wir zur Käsealm zum Essen gegangen. Danach haben wir im Matratzenlager bis zum Abendessen „Wervolf“ gespielt. Nach einem üppigen Abendessen sind einige noch um den See gelaufen.

6.Tag (Basti): Heute sind wir zu den unteren Spuller Platten gewandert, wo Maggie und Melli mit Björn 8 Seillängen 180 Meter in die Höhe geklettert sind. In der Zeit waren die anderen mit Gudrun klettern. Nachdem Maggie und Melli völlig ausgelaugt unten an der Felswand angekommen waren, sind Basti, Fabi und Björn noch eine Route mit 5 Seillängen und einer Höhe von 120 Metern geklettert. Die anderen haben währenddessen ein paar Seile und Kletterequipment zum Auto gebracht und sind danach zur Hütte gelaufen. Wenig später kamen Fabi, Basti und Björn im Laufschrift und mit großem Appetit auf der Hütte an. Am Abend haben wir draußen zusammengesessen und der Sonne beim Untergehen zugeschaut.

Schön war's !

Alle Fotos und der begleitende Text von Gudrun Petrasch

Klettern Arco (Gardasee)

vom 18.-23.04.2016

1. Tag (Mo., 18.04.2016) – Muro dell`Asino

Nachdem ich froh war, einen Platz für diese vielversprechende Fahrt bekommen zu haben und alle Instruktionen und darauf aufbauende Vorkehrungen getroffen hatte, verabredeten wir uns, d.h. Daniel, Basti, Alex und ich uns an einem verabredeten verkehrsgünstig gelegenen Treffpunkt um Mitternacht, um die Fahrt zum Campingplatz in Arco anzutreten.

Dazu ist zu sagen, dass es immer wieder eine tolle Erfahrung ist, Menschen kennenzulernen, die man vorher nicht kannte und weiß, man verbringt die nächsten paar Tage mit diesen (noch) fremden Leuten und vertraut diesen sogar ihr Leben an.

Gegen 9 Uhr trafen wir dann am Campingplatz ein (Dank sei den Fahrern Daniel und Basti hiermit nochmal ausdrücklich gesagt), wo bereits die am Vortag gestartete Gruppe um Conny, Christian, Arkady, Elli und Simon auf uns warteten.

Nach gemeinsamen Zeltaufbau und sofortiger, unkomplizierter und unaufgeforderter Hilfsbereitschaft untereinander, machten wir uns gegen 10.30 Uhr bereits auf den Abmarsch Richtung erstem Programmpunkt des heutigen Tages:

Klettersteig Ferrata Colodri

Zu unserem Entsetzen mussten wir dieses Vorhaben jedoch abbrechen, da dieser aufgrund von Baumaßnahmen gesperrt war.

Doch auch das hält uns nicht auf, denn unser Veranstalter und „Auskenner“ Daniel hat natürlich einen Plan in der Hinterhand:

Muro dell`Asino

Womit ich nicht gerechnet hatte war, dass sich der Zuweg dorthin über die Altstadt von Arco über den Kreuzigungsweg bis ins Klettergebiet erstreckte.

Wer schon einmal einen Kreuzigungsweg in einer solchen Region gewandert ist, weiß wovon ich rede.

Vor Ort teilten wir uns in zumeist 2-er-Seilschaften auf und erklommen erste Routen und machten uns mit Fels und Teilnehmern vertraut.

Am Abend begaben wir uns dann nach getaner Arbeit und ersten Eindrücken in das fußläufig entfernte Restaurant Nahe des Campingplatzes und genossen den Abend, Gespräche und natürlich das gute Essen.

2. Tag (Di. 19.04.2016)

– Nago unterer Sektor

Wie am Abend zuvor besprochen, bereiteten wir gegen 8 Uhr ein gemeinsames Frühstück zu. Hierzu sah ich für



Alex, Conny (versteckt), Basti, Daniel

meinen Teil die Ausstattung eines gut organisierten Veranstalters und die von jedem dafür mitgebrachten Utensilien.

Für frische Brötchen war auch gesorgt, denn der Campingplatz verfügt über einen sehr gut ausgestatteten Laden.

Und natürlich durften Kaffee und Tee nicht fehlen. Nach dem Frühstück trafen dann auch der Hauptverantwortliche Ronny und Kim ein.

Als auch deren Zelt aufgebaut und erforderliches Equipment für den heutigen Tagesplan gepackt waren, ging es auf ins Klettergebiet:

Nago unterer Sektor

Hier wurden die Fertigkeiten eines jeden Einzelnen ausgebaut und man konnte sehen, wer welche (Vor-) Erfahrung mitbrachte.

Am Nachmittag folgte ein kleiner Stadtbummel durch Arco, inklusive dem ersten leckeren Eis. Hierzu ist zu sagen, dass man fast den Eindruck bekommen könnte, Arco bestehe hauptsächlich aus Eis- und Kletterläden.

Das Abendbrot gestalteten wir auf dem Campingplatz in Form von selbst zubereiteter Pasta mit Pesto.

3. Tag (Mi., 20.04.2016) – Reibungsplatten

Heute ging es nach dem 8-Uhr-Frühstück zu den sog.: **Reibungsplatten** (kurz nach dem Tunnel hinter Torbole (kleiner Parkplatz))

Ich muss für meinen Teil sagen, dass diese Art des Kletterns eine ganz neue Erfahrung für mich war und gut, um Vertrauen in seine Füße und den Kletterschuhen zu bekommen. Außerdem war der Ort des Geschehens einfach traumhaft, so nah am Gardasee und dazu schönes, sonniges Wetter.



Simon, Elli, Ronny und Arkady

Wenn nur der immer stärker werdende Wind nicht gewesen wäre.

Eine tolle Überraschung stellte noch der Bau einer Seilbrücke über einem kleinen Fluss dar, den wir nach Verlegung an einen geheimen, schwer zu findenden Ort erreicht hatten.

Am Abend suchten wir dieses Mal das Restaurant „Al fiume“ auf, welches auch wieder fußläufig vom Campingplatz aus zu erreichen war.

4. Tag (Do., 21.04.2016) – Sonnenplatten

Nach dem mittler-

weile gewohnten 8-Uhr-Frühstück machten wir uns dieses Mal auf zu den zuvor groß angekündigten: **Sonnenplatten**, die mehrere Mehrseillängen für uns bereithielten.

Jede Seilschaft (Conny, Arkady, Christian / Elli und Simon / Kim und Ronny / Daniel und Basti / Alex

und ich) versuchte sich dabei an unterschiedlich langen und unterschiedlich schweren bis zu 14 Mehrseillängen-Routen mit bis zu ca. 500 zu überwindenden Höhenmetern heran.

Das Erreichen des „Gipfels“ und die gemeisterte Leistung und überwundenen Hindernisse ließen

einen vor Freude nur so erstrahlen.

Ein Glücksgefühl, das man erlebt haben muss! Während sich die Gruppe um Conny noch an einen Klettersteig gegenüber des Campingplatzes heranzuwagte, ließen andere wie ich den Tag mit einem neuerlichen Stadtbummel durch Arco ausklingen.

Auf dem Campingplatz machten wir noch ein

kleines Tischtennismatch, bevor es ein wieder leckeres, selbst zubereitetes Abendessen mit Pasta und Pesto gab.

5. Tag (Fr., 22.04.2016) – Regina di largo

Die Gewohnheit brechend gab es heute erst um 8.30 Uhr Frühstück.

Gegen 09.30 Uhr fuhren wir ab Richtung: **Regina di largo (Sektor C2)**.

Hier war mal eindrucksvoll gezeigt worden, wie schwer es sein kann, das zuvor ausgesuchte Klettergebiet auch zu finden.

Nach einigem

Suchen, Auf- und Abstiegen, „begrüßte“ uns an der Kletterwand gleich ein von einem erst kürzlich dort ums Leben gekommenen Kletterers mit einem aufgestellten Foto desselbigen.

Na da denkt man erstmal gleich anders und geht mit einem etwas mulmigen Gefühl an die Wand



Ich (ganz hinten), Ronny, Christian, Alex (an der Drohnenbedienung), Conny und Kim am Seil

und wird sich bewusst, was man hier treibt und wie wichtig das Vertrauen und Können in den Kletterpartner ist.

Seiner Leidenschaft folgend, machten wir uns dann aber jeder wieder an die Bewältigung unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade zu schaffen, testeten und bewiesen unser Können und absolvierten jeder für sich die angebotenen vielseitigen teilweise bis zu 5 Mehrseillängen-Routen.

Gegen 16 Uhr brachen wir auf und verlegten auf unterschiedlichen Rückwegen zur Nachmittagsgestaltung zurück zum Campingplatz.

Zum Abendessen trafen wir uns dieses Mal in einem sehr schönen, gut besuchten Restaurant in der Altstadt von Arco.

Dieser Abend sollte noch etwas länger werden, denn was uns Simon nun verriet war, dass seine Elli am nächsten Tag Geburtstag hat.

Diesen Anlass nahmen wir dazu, bei Wein, Käse und anderen Leckereien hinein zu feiern.

6.Tag (Sa., 23.04.2016) – Klettersteig

Der Tag des Abschieds.

Nachdem wir unser 8.30-Uhr-Frühstück zu uns genommen hatten, die Zelte verstaut und das ganze Equipment und Ersteigerungen der letzten Tage verpackt waren, verabschiedeten wir uns nach nunmehr wunderschönen Erlebnissen und Bekanntschaften schweren Herzens.

Für Elli und Simon ging es dabei jedoch weiter mit ihrem altersschweren Transporter (hab den Namen vergessen, verflixt) Richtung Frankreich. *Seufz*



Alex und ich

Während Kim, Ronny und ich den Vormittag noch für einen letzten Stadtbummel, Besorgungen und ...natürlich einem Eis nutzten, absolvierten am Nachmittag sogar noch einen tollen, romantischen Klettersteig, der immer dem Verlauf eines kleinen

Baches entlangführte und somit auch den einen oder anderen kleinen Wasserfall mit sich brachte (bei mir hat er den Namen: *ferrata romantico*, in Wirklichkeit aber: *torrente sallagoni*).

Aber auch dann musste es wohl oder übel irgendwann ein

Ende finden und auch wir mussten uns auf den Rückweg nach Berlin machen.

Dieses Mal nutzte ich nämlich die Gelegenheit bei ihnen mitzufahren, um eben diesen Tag noch voll auskosten zu können.

Was sich auch vollends gelohnt hat.

Abschließend bleibt mir festzuhalten, dass sich die Fahrt in allen seinen Facetten gelohnt hat und ich jedem Interessierten nur ans Herz legen kann!!!

Nur, ein Platz ist schon fest gebucht – meiner. Also seid schnell;o)

Vielen Dank vorab an die Organisatoren Ronny und Daniel und allen Teilnehmern für eure Hilfsbereitschaft, die netten Abende, Gespräche, das Vertrauen, das zuverlässige und gute Sichern, das Anfeuern, Mitfiebern und die stets gute Laune. Immer wieder sehr gerne.

Bis bald.

Euer Martin (Wieduwilt)

Alle Fotos: Ronny Horning



Zwei im Stahlrevier



Inspiriert durch einen Bericht in der DAV Panorama 6/2015 hatte ich ein Kletterwochenende im Landschaftspark Duisburg geplant und unter anderem auch hier im Heft beworben. Und von dieser Fahrt will ich hier nun kurz berichten.

Anfangen möchte ich einfach damit, dass die Tour durch mich initiiert und letztendlich gemeinsam mit Björn geplant worden ist. Wir beiden waren also als Teilnehmer fest eingeplant. Darüber hinaus hatten wir noch acht Plätze ausgeschrieben und haben leider nur eine Anmeldung bekommen. Schade! Aber das war nur so am Rande. Ich will ja eigentlich von dem Wochenende berichten.



Freitag... Björn und ich hatten uns kurzfristig dazu entschlossen, alleine zu fahren. Und nun auch nicht wie ursprünglich geplant mit der Bahn sondern mit dem Kfz. Also trafen wir uns am Freitagvormittag bei mir und nach einem Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Duisburg. Am späten Nachmittag angekommen bezogen wir unsere Unterkunft in der Jugendherberge, welche in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude des Hochofenwerks untergebracht ist und somit mit auf dem Gelände liegt, auf dem auch der Klettergarten zu finden ist. Dann sind wir erst einmal losgezogen um uns das Ganze mal anzuschauen. Und ich war schon schwer beeindruckt. Zum einen natürlich das Gelände. Schwerindustrie mit einer fast 80jährigen Geschichte, die dort nun als begehbares Denkmal erhalten geblieben ist. Aber das andere, und das war ja nun der Hauptgrund unserer Anreise, sind natürlich die Klettermöglich-

keiten. Und das, was die Duisburger Kollegen da im Laufe der letzten 25 Jahre geschaffen haben, ist schon erstaunlich. Die Anzahl der Routen auf den vielen Quadratmetern Wandfläche möchte ich gar nicht erwähnen. Steht alles in der Ankündigung der Fahrt oder ist auf der Webseite nachzulesen. Aber davor zu stehen, die Topo in der Hand und die unendlich vielen Namen zu lesen, war schon toll.

Samstag... Aus dem Fenster schauen um fest zu stellen, dass die Meteorlügen leider Recht hatten. Es regnete. Na toll! Nach dem

Frühstück hatten wir im überdachten Bereich des Klettergartens ein wenig das Klettern in einer Mehrseillänge geprobt. Ist kuschelig, wenn man auf 10 Metern Höhe 3-mal den Vorsteiger wechselt... Und aufgrund des immer noch anhaltenden Regens hatten wir uns dazu entschlossen, in den Klettersteig zu gehen. Das sollte auch bei Regen möglich sein. Also ab ins Regenzeug, Kletterzeugs und Helm angelegt und auf zum Einstieg. Und da hatten wir es uns für die nächsten 3 Stunden gut gehen lassen. Schon eindrucksvoll, was die Kollegen der Sektion Duisburg sich haben einfallen lassen. Schmale Bänder, Leitern, Seilbrücken, Seile am Grat und natürlich ein Gipfelkreuz. Leider den Flachmann für den Gipfelschluck vergessen aber Pause haben wir trotzdem gemacht. Nach dem Klettersteig, als das Wetter fing an besser zu werden, machten wir eine Kaffeepause. Und leider hielt das schöne Wetter nicht allzu lange an. Und das war dann der Zeitpunkt, wo wir uns spontan

dazu entschlossen hatten, von der Kletterwand in die Sauna zu wechseln. Das war eine gute Entscheidung gewesen. Was für eine Belohnung für all diese Strapazen am Berg :-)

Sonntag... Das Wetter war leider immer noch totaler Murks. So hatten wir ausgemacht, nach dem Frühstück noch einmal eine kleine Runde übers Gelände zu drehen, bevor wir uns auf die Rücktour machen wollten. Wie bereits erwähnt... Das Gelände ist schon sehr beeindruckend. Und so ließen wir das verregnete Duisburg hinter uns. Im Laufe des späten Nachmittags kamen wir in Falkensee an und haben dort die Reise bei einem leckeren Stück Kuchen beendet.



Fazit: Zum einen war es eine schöne Idee, nach Duisburg zu fahren. Wir hatten unseren Spaß und hätten sicherlich noch ein wenig mehr Spaß gehabt, wenn das Wetter mitgespielt hätte. Aber, und das muss man auch sagen, liegt Duisburg gut 500 km von Berlin entfernt. Und man muss schon ein wenig verrückt sein, wegen ein paar künstlicher Kletterrouten durch halb Deutschland zu fahren. Aber... Sollte ich noch einmal dort vorbei kommen, dann würde ich auf jeden Fall anhalten und ein paar Stunden Pause machen.

Text und Fotos: Dieter W. Kleist

Elbrus-Erlebnisreisen Alexios Passalidis
Bergsteigen, Skitouren, Trekking in:

Kaukasus	Elbrus vom Norden und Dombai
Pamir	Pik Lenin und Trekking
Altai	Trekking mitten in Sibirien
Kamtschatka	Skitouren und Trekking
Baikalsee	Trekking im Winter und im Sommer

Ausführliches Programm, Termine und Preise unter
www.elbrus-reisen.de
E-Mail: elbrus-reisen@arcor.de - Tel. 0331/280 53 54

Einmalige PS-Schätze im Top Mountain Motorcycle Museum in Hochgurgl

Mit der Eröffnung des höchstgelegenen Motorradmuseums Europas erhält das Ötztal eine neue Ganzjahresattraktion. Am Fuße der Timmelsjoch-Hochalpenstraße auf 2.175 m Seehöhe begeistert die hochkarätige Ausstellung Motorrad- und Automobilfans auf einer Fläche von 3.000 m². Über 200 historische Motorräder aus den verschiedensten Epochen sowie Sportwagen mit Geschichte prägen das Museum.

Die Erbauer verwirklichten zielstrebig ihre Idee des



multifunktionalen Top Mountain Cross Point, der Mautstation, Restaurant, 10er-Gondelbahn und als Herzstück das Motorradmuseum umfasst.

Bei der Eröffnung des höchstgelegenen Motorradmuseum Europas im April gibt es 101 Motorräder zu sehen, die 102 verschiedene Marken repräsentieren. Die Palette der Kostbarkeiten umfasst beispielsweise Modelle von A.J.S., BMW, DKW, Ducati, Harley-Davidson, Henderson, Honda, Indian, Matchless, Megola, Military, Motoguzzi, Münch, Norton, NSU, Sunbeam, Triumph, Vincent und Zündapp.

Auch Freunde exklusiver Autos finden in Hochgurgl rare Schätze wie einen Ferrari Californian Spider, einen Porsche Speedster, den Lotus 23 B oder jenen Alfa Romeo der 1936 die legendäre Mille Miglia gewann.

(Text auszugsweise von Top Mountain Crosspoint)

Vorstellung

Hallo liebe Wanderbegeisterte, Mein Name ist Lars Reichenberg, und ich möchte Euch in der Rubrik, die auf der nächsten Seite beginnt, zukünftig interessante Wanderungen und Bergtouren präsentieren.

Ich bin gern in Wandergebieten unterwegs, die von Berlin aus in ungefähr vier Stunden zu erreichen sind. Für uns Berliner sind die Alpen ja bekanntlich nicht gerade vor der Haustür, aber auch wir

„Flachland-Alpinisten“ haben in unserer näheren Umgebung wunderschöne und lohnenswerte Ziele. So verbringe ich das ein oder andere Wochenende vorwiegend im Elbsandsteingebirge, Zittauer Gebirge oder im Fränkischen.

Regelmäßig bewege ich mich aber auch in der Vertikalen vorwärts, wobei ich mich in den Genuss-Schwierigkeitsgraden zuhause fühle. Auch hier bin ich gern am echten Fels unterwegs, sofern es meine Wochenendplanung zulässt.

Meine Sommerurlaube verbringe ich sehr gern in den Bayrischen (Vor)alpen und in Tirol.

Bei meinen Unternehmungen werde ich von meiner lieben Frau Doris begleitet, die mir auch die Freiheiten lässt, meine Touren hinterher zu Papier zu bringen. Als Autor beim Tourenportal „alpenvereinaktiv.com“ habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, der Wandergemeinde Lust auf die von mir erstellten Wanderungen und Bergtouren zu machen.

In dieser Rubrik möchte ich nun regelmäßig ausgewählte Touren mit unterschiedlichen Anforderungen vorstellen, um Euch ein paar Anregungen zu geben.

Mir bleibt jetzt nur, Ihnen und Euch viel Spaß beim Lesen und Wandern zu wünschen.

Lars Reichenberg



>>>>

Böhmische Schweiz - Auf die Aussichtsfelsen rund um Jetřichovice (Dittersbach)

Diese leichte Wanderung führt durch eine wunderbare Landschaft in der Dittersbacher Schweiz (Böhmische Schweiz/Tschechische Republik) mit den tollen Aussichtsfelsen Rudolfstein, Wilhelminenwand und Marienfelsen.

Es erwartet uns eine abwechslungsreiche Landschaft bei Dittersbach (Jetřichovice) mit markanten Sandsteinfelsen, saftigen Wiesen und Wäldern sowie böhmischen Gaststätten.

Die Route führt sowohl über bequeme breite Forstwege als auch über wunderbare und romantische kleine Pfade. Übermäßig anstrengende Steigungen sind nicht zu erwarten, lediglich die Aufstiege über Stiegen und Treppen zu den abenteuerlich anmutenden Aussichtspunkten des Rudolfsteins (Rudolfův kámen) und des Marienfelsens (Mariina skála) überwinden einige größere Höhenunterschiede, die aber in wenigen Minuten bewältigt werden können.

Das Besondere an diesen beiden Aussichtsfelsen ist im Gegensatz zu denen in der Sächsischen Schweiz das Vorhandensein der kleinen in ihrer Bauweise einzigartigen Schutzhütten, von denen insbesondere die Hütte auf dem Marienfelsen bereits von Weitem

sichtbar auf dem Gipfel thront. Das kleine Wetter-schutzhäuschen auf dem Marienfelsen passt im Übrigen geradeso exakt auf den kleinen Sandsteingipfel. Wenn man den schmalen Gang um die Hütte läuft und über das Gelände schaut, geht es nach allen Seiten steil abwärts. Der Ausblick in alle Himmelsrichtungen vom Marienfelsen ist überwältigend und wird zusätzlich verstärkt durch die ausgesetzte Lage.

Auch die anderen Aussichten an der Wilhelminenwand und auf dem im Auf- und Abstieg etwas kraxeligen Rudolfstein sind wunderschön und lassen weit in das tschechische Hinterland blicken.

Ansonsten wechseln sich Sandsteinfelsen mit Wäldern und Wiesen ab, so dass die Landschaft immer etwas Interessantes zu bieten hat. Vor allem der nach dem verheerenden mehr-tägigen Waldbrand im Jahr 2006 neu ent-

standene zu einem großen Teil aus Birken bestehende junge Forst rund um den Falkenstein ist beeindruckend. Es ist faszinierend, wie sich die Natur nach solchen Katastrophen erholt. Vom Marienfelsen ist das ganze Ausmaß dieses Waldbrandes sehr gut zu überblicken.

Aufgefallen sind uns die teils liebevoll gestalteten bunten Wegweiser und Erklärungstafeln an den Aussichten sowie moderne so genannte QR-Codes am Waldlehrpfad,



Schutzhäuschen Marienfelsen



Aufstieg zum Rudolfstein

mit deren Hilfe wir Informationen zur jeweiligen Station herunterladen können. Hier hat die Tourismusbehörde eine gute Arbeit geleistet und Mut für einen neuen Weg bewiesen, indem sie herkömmliche Tafeln mit den modernen Möglichkeiten der Smartphones verbindet (sofern Handyempfang vorhanden ist). Die Erklärung ist neben Tschechisch und Englisch auch in deutscher Sprache abrufbar, wenn auch nicht ganz perfekt. Die Wege und Pfade selbst sind makellos, sauber und erstklassig gewartet, an vielen Stellen sind jüngst neue Sitzmöglichkeiten installiert worden.



Aussicht von der Wilhelminenwand

Im Gegensatz zu vielen Gegenden der Sächsischen Schweiz haben wir den Eindruck gewonnen, dass es in dieser Gegend noch nicht so sehr überlaufen ist. Auch die Preise haben hier zum Glück noch ein niedriges Niveau.

Die rechtselbische böhmische „Schwester“ der Sächsischen Schweiz ist jedenfalls allemal einen Besuch wert.

<u>Schwierigkeit:</u>	leicht
<u>Strecke:</u>	12,7 km
<u>Dauer:</u>	4:00 Stunden
<u>Aufstieg:</u>	548 m
<u>Abstieg:</u>	548 m
<u>Beste Jahreszeit:</u>	ganzzjährig

Text und Fotos: Lars Reichenberg



Anreise

Öffentliche Verkehrsmittel:

- mit der Deutschen Bahn bis Bad Schandau Nationalpark-Bahnhof fahren
- ab Bad Schandau Nationalpark-Bahnhof oder Bad Schandau Elbkai (wer bereits in Bad Schandau ist) mit dem Nationalpark-Express (NPE) bis Hřensko oder Mezní Louka (Tschechien) fahren
- ab Hřensko bzw. Mezní Louka mit der Buslinie 434 nach Jetřichovice (Tschechien) - am Wochenende und an Feiertagen öfter
- nähere Informationen zu den Verbindungen im ÖPNV in der kostenlosen Broschüre „Touristische Fahrpläne 20XX Sächsisch-Böhmische Schweiz“ (erhältlich in den Touristen-Informationen, Bahnhöfen, Unterküften etc.)

mit dem Auto (aus Berlin 3 ½ bis 4 Stunden):

- Autobahn A13/A4 bis Dresden
- ab Dresden die Autobahn A17 in Richtung Pirna befahren,
- die Abfahrt auf die B172a nach Pirna nehmen,
- in Pirna weiter auf der B172 nach Bad Schandau fahren (Bad Schandau ist ausgeschildert),
- in Bad Schandau weiter in Richtung Hřensko/Tschechien fahren,
- in Hřensko links in Richtung Mezní Louka abbiegen,
- weiter bis Jetřichovice (im Ort „Vysoká Lřpa“ links halten/bzw. entlang der Linkskurve)

Parken:

- kostenloser Parkplatz auf der Anhöhe in der Ortsmitte von Jetřichovice nahe der Kirche (Stand April 2016)
- weitere Parkplätze in Jetřichovice vorhanden

Sicherheitshinweise

- Beim Auf- und Abstieg auf den Rudolfstein ist etwas Trittsicherheit erforderlich. Der Gipfelbereich ist rundum ziemlich ausgesetzt und nicht durch Geländer gesichert. Kinder sollten gut beaufsichtigt werden.

Ausrüstung

- normale Wanderausrüstung für eine Tagestour
- feste, knöchelhohe Wanderschuhe (Kategorie B)

Einkehrmöglichkeit

- Waldhütte Na Tokani
- Einkehrmöglichkeiten in Jetřichovice

Sonstiges

- Der Aufstieg auf den Rudolfstein ist nicht für Hunde geeignet.

Buchempfehlungen:

- Wander- und Naturführer Böhmisches Schweiz (Von den Tyssaer Wänden über Hohen Schneeberg, Prebischor und Dittersbacher Felsen ins Khaatal) vom Berg- & Naturverlag Rölke ISBN 978-3-934514-07-2

Karten:

- Offizielle Wanderkarte „Nationalpark Böhmisches Schweiz“ - 1:25.000 (www.boehmischeschweiz.de)
- Eurokart/Turistická Cykloturistická Mapa „Národní Park ČESKÉ ŠVÝCARSKO“ - 1:20.000 (Wander- und Radwanderkarte in tschechischer Sprache - beide erhältlich in der Touristeninformation in Jetřichovice)

Ausführliche Informationen:

- Genaue Wegbeschreibung mit GPS- und PDF-Download, vielen Bildern sowie weiteren Informationen unter <http://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/boehmischeschweiz-auf-die-aussichtsfelsen-rundum-jetichovice-dittersbach/17826100/>

Krieg im Kopf

Betrachtungen über die Psychologie der eigenen Kletterleistung - Teil 1

Zu Beginn meiner Boulderzeit, als ich als blutiger Anfänger über die Matte tappte und froh über jeden Boulder war, den ich im zweiten Schwierigkeitsgrad meiner Stammhalle bewältigte, gab es eine kleine Gruppe sehr junger Leute, zwei Mädchen und drei Jungs, die mir durch eine besondere Form kämpferischer Fröhlichkeit auffielen. Sie waren laut, durchtrainiert, dominierten den Platz in der Halle an dem sie sich aufhielten wie ein Rudel wohlzogene Dobermänner. Vor allem aber bissen sie sich durch viele Versuche in harten Boulderproblemen, sie gaben nicht auf und heizten sich als Gruppe gegenseitig zu Höchstleistungen an.

Das ganze Setting schüchterte mich damals ein wenig ein.

Was ich heute einige Boulderjahre später begriffen habe, wirkte auf mich damals wie ein Zauber. Trotz ihrer Motivation, gingen diese Boulderer die Züge, an denen sie wiederholt scheiterten, mit entspannter Konzentration und Lässigkeit an. Daneben sahen meine bockigen Versuche vier Schwierigkeitsgrade darunter gequält und gezwungen aus, während die lärmende, lässige Crew neben mir sich mit ihrer verspielten Weise schließlich einen harten Zug nach dem anderen erschloss. Ich wollte das auch: so schwer klettern.

Drei Fragen zu diesem Thema müssen wir uns stellen.

Was bedeutet es, „schwer zu klettern“?

Warum ist es uns so wichtig, dies zu können?

Und die wichtigste Frage: Was kompensieren wir damit tief in unserem Inneren?

Letzteres ist natürlich eine grimmige Unterstellung, die sicher oft zu weit und groß greift. Doch die Ursachen zu kennen für unsere Motivation, kann uns den Weg zum gewünschten Erfolg ebenern.

Zunächst: „schwer“ ist immer ein relativer Begriff. In jeder Hinsicht braucht diese Einschätzung einen Vergleich. Deswegen ist es weder sinnvoll noch hilfreich, sich über die „Schwere“ eines Boulderpro-

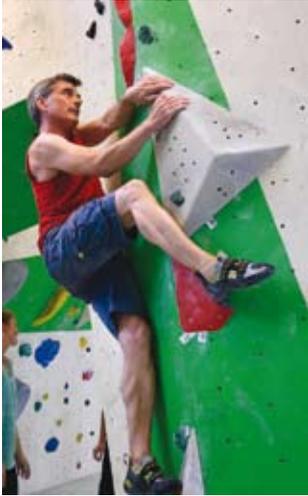
blems mit jemandem auszutauschen, der auf einem ganz anderen Leistungsstand klettert. Es wird immer daran mangeln, die eigene Erfahrungswelt wirklich vergleichen zu können. Nur ein sehr guter Trainer wird in der Lage sein, sich in das Leistungsniveau seiner Schützlinge hineinzusetzen – denn dies ist seine Aufgabe.

Gemeinhin kann aber gesagt werden, dass „schwer zu klettern“ einen Anspruch beschreibt, bei dem sich der Kletterer nicht mehr durch den Einsatz seiner Technik und Erfahrung einer erheblichen körperlichen Anstrengung entziehen kann. Diese Grenze beginnt bei Boulderproblemen für den Breitensportler zwischen 6a und 6b. Oft hört man auch, dass ab diesem Grad das Bouldern erst „richtig“ beginnen würde (was lediglich ein Synonym für „schwer“ ist).

In einem schweren Boulderproblem, oder in einem Boulder, von dem wir erwarten, dass er schwer sei, spielt unsere Geisteshaltung gegenüber dem körperlichen Stress der Situation eine entscheidende Rolle. Nur wenn wir uns auf das mögliche Scheitern als ein freundliches Spiel einlassen, anstatt uns davor zu fürchten, können wir auch Lösungen in schweren Boulderproblemen finden.

Das Bündnis mit dem Scheitern ist aber nur möglich, wenn wir keine Angst davor haben. Was uns nicht immer gelingt. Sei es ein Tag, an dem wir einen Erfolg brauchen, oder sei es, dass wir vor unseren Freunden glänzen wollen. Das allein reicht schon aus, um Angst vor dem Misslingen aufzubauen. Auch das Bouldern in einem bisher noch nicht gelungenen Schwierigkeitsgrad kann einen enormen Druck auslösen. Dieser Druck überträgt sich unbewusst auf die ganze Körperhaltung, auf das Funktionieren der feinen muskulären Balance, besonders aber aktiviert es irrationale Angst (wie die vor dem Versagen) - eine Schutzhaltung, wie man sie auf dem ersten Bild sehr gut erkennen kann.

Diese Schutzhaltung eignet sich entwicklungsge-



Der Blick des Boulderers verrät es: Anspannung vor dem Zug

schichtlich zwar wunderbar, um sofort die Flucht vor einem Raubtier zu ergreifen – ein lösungsorientiertes, technisch sauberes Bouldern ist damit kaum möglich.

Wer seine Kraft und seine Konzentration in den Gedanken steckt, dass ein Zug

gelingen muss, der nimmt sich den Raum für kreative und elegante Lösungen; vor allem aber für die nötige Entspannung, um technisch anspruchsvolle Bewegungen auch umsetzen zu können.

Das richtige Wechselspiel aus Entspannung und Spannung macht schwere Boulderzüge erst kontrollierbar. Dieses „kontrollierbar“ ist deswegen so wichtig, weil wir nur aus einer kontrollierten Situation heraus, ein Gefühl für die (Kletter-)Situation entwickeln können.

Ebenso können wir auch nur aus dieser emotional kontrollierten Situation heraus lernen. Neue Bewegungsmuster lassen sich nicht als Stressreaktion anlernen, sondern nur, wenn Kopf und Körper offen dafür sind. Kontrolliert bedeutet dabei übrigens nicht gleich „statisch“. Ein Doppeldynamo kann ebenso eine kontrollierte Bewegung sein – vorausgesetzt, wir schaffen es, die Bewegung in ihrer Gänze zu erleben.

Stress und Angst lenken uns ab vom eigentlichen Thema unserer Handlungen und verhindern das Lernen.

Wie also können schwere Züge gelingen? Wie kommen wir in eine konzentrierte und bewusste Ausgangslage für einen schweren Boulder, so wie der Kletterer auf unserem zweiten Foto?

Die Antwort lautet: Aufmerksamkeit, Aufmerksamkeit und nochmals Aufmerksamkeit.

Der Trick besteht vor allem darin, sich selbst ken-



Entspannte Haltung trotz Spannung vor dem Deadpoint, nur die nötigen Muskeln sind angespannt – Bereitschaftshaltung ohne Stressmuster

nenzulernen und die eigenen Gefühle als individuelle Realität anzuerkennen. Bekämpft man das Gefühl, das man mit sich hat, führt man einen Krieg gegen sich selbst. Allein anzuerkennen, dass man Angst vor einem Kletterzug hat, ist der erste Schritt zum Gelingen.

Nur wer sich seiner Angst bewusst ist, kann über ihre Natur und Ursachen nachdenken.

Der zweite Schritt ist, die Quelle dieser Angst herauszufinden.

Ist es die Angst zu fallen und sich dabei zu verletzen? Ist es die Angst, vor Publikum zu scheitern?

Im ersten Fall hilft es, sich Übungen auszudenken oder zeigen zu lassen, um sich an das Fallen zu gewöhnen.

Das Wichtigste ist es jedoch, die Kletterbewegung, die uns Angst bereitet, nicht zu erzwingen, sondern sich an sie heranzutasten, um die Angst aufzulösen. Denn Angst kann man niemals besiegen wie einen Gegner – denn die Angst, das sind wir. Es wäre ein vergeblicher Kampf gegen uns selbst.

Wie man diese Angst auflösen kann, bis hin dazu, sich trotz Angst in einer Kletterbewegung zu entspannen, werden wir im nächsten Heft betrachten.

Fotos: Mark Pätzold

Unsere Kletteranlagen

Termine auf den Mittelseiten

INDOOR

- + **Klettersportzentrum Spandau**, Sporthalle der B.-Traven-Oberschule, Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04
- + **Kletterhalle Hüttenweg**, Dahlem, Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

OUTDOOR

- (1) **Monte Balkon** (15 m, verschlossen, siehe Randspalte), Hohenhausen, Ribnitzer Straße
Hohenseelower Weg
(S 75, Bus 154 oder 154, Tram M4 oder M5)

zur Zeit gesperrt

- (2) **Schwedter Nordwand, Mauerpark** (15 m, verschlossen, s. Randspalte), Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2, 8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Andreas Trautsch, 0179 / 172 7577 und Max Kant, 0157 / 71 91 63 73

- (3) **Reinickendorf** (8 m), Märkisches Viertel, Königshorster Str. 13
(Bus M21, 124, X21, X33, U 8 und S1, S85)
Manuel Trautsch, 0176 / 6371 4856

- (4) **Wuhletalwächter** (17 m), Marzahn, Havemannstraße, Ecke Kemberger Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72

- (5) **Spandau** (18,5 m, verschlossen, siehe Randspalte), Falkenhagener Feld, Großer Spektensee (Bus 237 Dyrotzer Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Foto: Arno Behr

Oben: Indooranlage Hüttenweg;

Unten: Alle Outdooranlagen



Fotos (1) bis (4): Gerd Schröter, Foto (5): Dieter Mroczek

Ermäßigte Eintrittspreise

Gegen Vorlage des gültigen DAV-Ausweises erhalten ACB-Mitglieder in den Boulderhallen „Ostbloc“ (Lichtenberg) und „Südbloc“ (Mariendorf) auf alle Eintrittspreise - außer Frühauftestertarif - eine Ermässigung von 25%.

Die T-Hall-Kletterhalle zieht um nach Marienfelde, Trachtenberggring 85; die Eröffnung der neuen 17 m hohen Halle mit Außenanlage und Sauna ist für Januar 2017 vorgesehen.

Natürlich werden unsere Mitglieder dort wieder - wie bisher - ermäßigte Eintrittspreise erhalten.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen werden.

Für die Kletteranlagen in **Hohenhausen (1)**, im **Mauerpark (2)** und in **Spandau (5)** wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kautionsausleihe werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kautionsausleihe von 25,- € (Nichtmitglieder 60,- €), die bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird. Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mitglieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,- € (Nichtmitglieder p. Jahr 12,- €).

Bei der SchlüsselAusleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletterkenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüssel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.



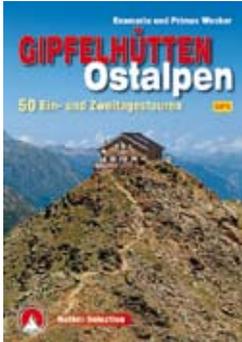
Evamaria und Primus Wecker

Gipfelhütten Ostalpen

Bergverlag Rother GmbH,
1. Auflage 2016.
240 Seiten mit 211
Fotos, 50 Tourenkärtchen
1:50.000 und 1:75.000,
50 Höhenprofile, sowie
1 Übersichtskarte, GPS-
Daten zum Download, Preis
24,90 €.

50 Ein- und Zweitagestou-
ren zu Berghütten ganz
oben auf einem Gipfel oder
kurz darunter – von Wan-
derungen auf leichte Voral-
penberge bis zu anspruchsvollen Bergtouren auf hohe
Logenplätze in den Zentralalpen.

Jede Tour wird mit einer Wegbeschreibung, einem
Höhenprofil und einem Wanderkärtchen vorgestellt. Die
vordere Umschlagklappe stellt alle Touren im Überblick
vor, die hintere zeigt die dazu passende Übersichts-
karte. Je nach Gusto lassen sich die Wanderungen als
Tagestour mit leichtem Gepäck oder als Zweitagestour
mit Übernachtung genießen. Dann erlebt man das
Schauspiel eines farbenprächtigen Sonnenunter- oder
aufgangs; das sind unvergessliche Bergerlebnisse, auf
die schon die vielen herrlichen Fotos große Lust machen.
Und die Speicherkarte der Kamera wird gar nicht ausrei-
chen



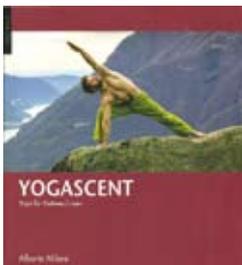
Alberto Milani

Yogascent

Verlag Versante Sud,
Milano, Handbuch in deut-
scher Sprache, 1. Auflage
2016.

164 Seiten mit zahlreichen
Fotos, Preis 28,00 €.

Der Rezensent hat keine
Ahnung von Yoga, möchte aber trotzdem interessierten
Lesern dieses Buch vorstellen; dazu dient ihm der Klapp-
text. Der Autor dieses Buches, Mitte 30, ist selbst



Kletterer, der sich komplett dem Bouldern zugewandt
und an zahlreichen Wettkämpfen teilgenommen hat. Er
kennt aus eigener Erfahrung die Verbindung zwischen
Yoga und Klettern, praktiziert ab 2007 Yoga und wird zu
dessen Lehrer. Seitdem veranstaltet er regelmäßig Kurse
für Kletterer.

In diesem Handbuch will er die Nähe zwischen dem
Klettersport und der Disziplin des Yoga in all seinen
Facetten vorstellen. Es geht ihm nicht nur darum, daß
die Techniken des Yoga auf körperlicher und mentaler
Ebene einen Vorteil für Kletterer/innen haben könnten,
sondern auch darum, zu zeigen, wie das Klettern selbst
zu einer Form von Yoga werden kann. Das Buch richtet
sich an alle, die mit der Praxis des Yoga ihre Kletterfä-
higkeiten verbessern wollen.

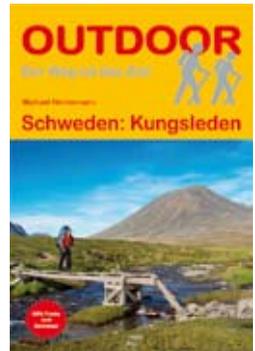
Michael Hennemann

Der Kungsleden

Conrad Stein Verlag GmbH,
Wanderführer, 8. Auflage
2016.

160 Seiten, 41 farbige
Abbildungen, 18 Karten
und Höhenprofile, 1 Über-
sichtskarte, GPS-Track zum
Download, Preis 12,90 €.

Der Königspfad durch
Schweden erfreut sich nach
wie vor großer Beliebtheit,
daher hier bereits die 8. überarbeitete Auflage. Neben
dem viel bewanderten nördlichen Teil zwischen Abisko
und Hemavan stellt der Autor auch die unbekannteren,
aber nicht weniger reizvollen Abschnitte weiter im Süden
(von Storlien bis Sälen) vor. Beide teilt er in mehrtägige
Touren ein, die wiederum in vier bis sechs Etappen
gegliedert sind. Damit man sich frei für einen Abschnitt
entscheiden kann, werden zu jeder Teilstrecke die Anrei-
semöglichkeiten vorgestellt. Angaben zur Länge der
Etappen und benötigten Wanderzeit, sowie Hinweise zu
Übernachtungsmöglichkeiten in Hütten oder auf Zeltplät-
zen komplettieren die detaillierte Wegbeschreibung. Kar-
tenskizzen und Höhenprofile, sowie GPS-Tracks sorgen
für beste Orientierung.



Erzgebirge - Chemnitz

MAIRDUMONT GmbH, 1. Auflage 2016.

68 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und einer Extra-
Karte mit eingezeichneten Radtouren und allen Ausflugs-
stipps, Preis 12,99 €.

Mit diesem neuen Marco-Polo Erlebnisführer gibt es
Bekanntes und Unbekanntes in dieser Region zu ent-
decken, wobei das Ganze mit zahlreichen Insider-Tipps

gewürzt ist. Da sind nicht nur 66 Ausflugstipps, sondern auch Angaben zu Hofläden und Direktvermarktern, zu Biergärten und Ausflugslokalen, zu Stadtführungen, Thementouren und Fahrrad Ausflügen. Und für den schnellen Überblick hat der Führer gleich am Anfang einen sog. „Quickfinder“, mit dem man wichtigen Details, wie Kultur und Natur, wie Wasser- oder Tiererlebnisse, Burgen, Schlösser, Museen auf einen Blick erfährt, und was mit Kindern oder bei Regenwetter geeignet ist. Hier ein paar besonderen Tipps: Meißner Dom, Naturalienkabinett in Waldenburg. Und das Ganze steckt mitsamt der Karte in einer praktischen Schutzhülle.



Philipp Bachmann

Jurawandern

Rotpunktverlag, 1. Auflage 2016.

304 Seiten mit zahlreichen Fotos, Routenskizzen, Service teil und einer Übersichtskarte, Preis 37,00 €.

Der Jura bietet weder Schneeberge noch Gletscher oder Felsengebirge, dafür weite Landschaften und viele Überraschungen. Es ist eine andere Welt, sowohl geografisch, als auch kulturell – dadurch meist also unbekannt.

Auf 22 Etappen von Dielsdorf (nordwestlich von Zürich) bis nach Bellegarde (südwestlich von Genf) führt uns ganz gemächlich dieser Weitwanderweg. In der 20. Etappe überschreitet man die Grenze nach Frankreich (Ausweis nicht vergessen). Jede Etappe endet natürlich an Übernachtungsmöglichkeiten; dadurch sind einige Abschnitte aber etwas länger. Fazit: Landschaftlich und historisch weniger spektakulär als die Alpen, sind die großartigen Jura-Landschaften bisher weitgehend vom Massentourismus verschont geblieben. Quereinstiege sind möglich, ebenso wie Überbrückungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Und natürlich war Goethe hier und da auch schon mal



Franziska Rößner

Wandern mit Hund

Elbsandsteingebirge

Bergverlag Rother GmbH, Wanderbuch, 1. Aufl. 2016. 208 Seiten mit 161 Fotos, 38 Wanderkärtchen 1:50.000/1:75.000, 38 Höhenprofile, sowie 1 Übersichtskarte, GPS-Daten zum Download, Preis 16,90 €. Das Elbi mit seinen bizarren Felsen soll auch für Hunde geeignet sein? Die Autorin hat es mit ihren drei Berner Sennenhunden probiert und stellt 38 für Hunde geeignete Touren vor. Von der einfachen Wanderung bis zur anspruchsvollen Bergtour über Felsen und Leitern ist alles dabei; die Schwierigkeiten sind im Buch perfekt gekennzeichnet, so daß jeder Hundebesitzer die Wanderungen nach den Stärken und Schwächen seines Vierbeiners planen kann.



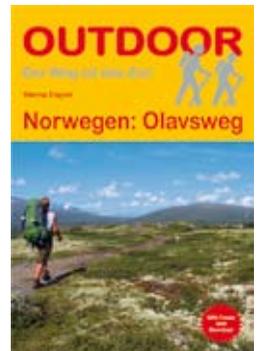
In diesem Band gibt die Autorin außerdem viele hilfreiche Tipps zur richtigen Ausrüstung, zum Training, zur Erziehung, zur Gefahrenprävention und zum Umgang in Notfällen (natürlich auf den Hund bezogen). Und noch ein Schmankerl: für Weitwanderfans wird auch der beliebte „Malerweg“ in 8 Etappen von Pirna nach Schmilka und retour beschrieben – natürlich optimiert für das Wandern mit Hund.

Hanna Engler

Olavsweg

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2016.

256 Seiten, 98 farbige Abbildungen, 77 Karten und Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Track zum Download, Preis 16,90 €. Pilgern in Norwegen? Das war einmal, denn das Grab des heiligen Olavs in



Trondheim war im Mittelalter ein wichtiges Pilgerziel, und seit der Olavsweg 2010 zur Europäischen Kulturstraße erklärt wurde, sind hier wieder Pilger unterwegs. Aber der 660 km lange Olavsweg begeistert auch ganz normale Wanderer. Beschrieben wird die Ostvariante von Oslo über Hamar nach Lillehammer. Dabei geht es durch

das wunderschöne Gudbrandsdal, in die wilde Einsamkeit des Dovrefjells und schließlich bis zum Nidarosdom bei Trondheim, der Grabkirche des heiligen Olav. In 32 Etappen hat die Autorin dafür gesorgt, daß trotz bescheidener Übernachtungsmöglichkeiten nach jeder Etappe der Wanderer ein Dach über dem Kopf hat und auch nicht hungrig ins Bett gehen muß. Auch wenn die Wegemarkierungen noch „ausbaufähig“ sind – wie die Autorin bemerkt – sollte man sich mit Hilfe des Buches nicht verlaufen können.

P.Herold – A.Cardia – D.Deidda – C.Pitzalis

Mountainbiken auf Sardinien

Verlag Versante Sud, Milano, MTB-Führer in deutscher Sprache, 1. Auflage 2016.

432 Seiten mit zahlreichen Fotos, sowie Kartenausschnitten mit eingezeichneten Routen und Höhendiagrammen, GPS-Tracks, Preis 33,00 €.

Dieser MTB-Führer mit 77 Touren ermöglicht es, das ganze Jahr über die Wege und Pfade Sardinien von Nord nach Süd zu erkunden. Spektakuläre, abwechslungsreiche Landschaften, mediterrane Düfte, traumhafte Strände, sanfte Hügel an der Küste und scharfkantige Felsen im Landesinneren. Der Leser taucht ein in die Geschichte Sardinien und der Sarden, mit den ersten menschlichen Siedlungen in der Region Anglona, den zahlreichen Nuraghen, den imposanten Bergwerken im Südwesten und den isolierten Hirtenhütten, wo die Hirten auch heute noch über die alten Traditionen wachen.

Es geht durch unberührte und abgeschiedene Gegenden und über alte Wege, die von der Geschichte des sardischen Banditentums und der harten Arbeit der Köhler erzählen. Heute bieten genau diese Wege jede Menge Bikespaß, sowohl für erfahrene Mountainbiker, als auch für unerfahrene Radtouristen.

Fränkische Alb - Oberpfalz

MAIRDUMONT GmbH, 1. Auflage 2016.

68 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und einer Extra-Karte mit eingezeichneten Radtouren und allen Ausflugstipps, Preis 12,99 €.

Mit diesem neuen Marco-Polo Erlebnisführer gibt es Bekanntes und Unbekanntes in dieser Region zu entdecken, wobei das Ganze mit zahlreichen Insider-Tipps

gewürzt ist. Da sind nicht nur 66 Ausflugstipps, sondern auch Angaben zu Hofläden und Direktvermarktern, zu Biergärten und Ausflugslokalen, zu Stadtführungen, Thementouren und Fahrradausflügen. Und für den schnellen Überblick hat der Führer gleich am Anfang einen sog. „Quickfinder“, mit dem man wichtigen Details, wie Kultur und Natur, wie Wasser- oder Tiererlebnisse, Burgen, Schlösser, Museen auf einen Blick erfährt, und was mit Kindern oder bei Regenwetter geeignet ist. Hier ein paar besonderen

Tipps: die Dampfbahn in Ebermannstadt, die historische Meile in Nürnberg, der Wasserspaß am Steinberger See und 63 weitere Tipps. Und das Ganze steckt mitsamt der Karte in einer praktischen Schutzhülle.



Ursula Bauer, Jürg Frischknecht

Antipasti und alte Wege

Valle Maira – Wandern im andern Piemont Rotpunktverlag, 8. Auflage 2016. 304 Seiten mit

zahlreichen SW-Fotos, historischen Bildern, Routenskizzen und einem Serviceeteil, Preis 29,00 €.

Im Piemont, südlich Turin und nahe der französischen Grenze liegt das Maira-Tal, an dessen Oberlauf die Autoren ihre Wanderungen platziert haben. Auf dem Mairaweg wird das Tal in ein bis zwei Wochen umrundet, hier werden 13 Etappen dazu angeboten

und dazu 2-Tageswanderungen in die Nachbartäler sowie Ausflüge zur Provinzhauptstadt Cuneo, nach Dronero und Acceglio, dem Ausgangspunkt am Talende. Zusätzlich wird zu jeder Etappe eine Geschichte serviert, und zum Tagesabschluß locken „Klein-aber-Fein“-Adressen mit regionalen Antipasti und mehr. Nicht vergessen zu erwähnen gilt es die 20 Seiten eindrucksvoller Fotos – leider mit schlecht zugeordneten Bildunterschriften. Für diese 8. Auflage wurden alle Infos auf den neuesten Stand gebracht (Unterkünfte, Verkehrsanbindungen, Telefonnummern usw.).



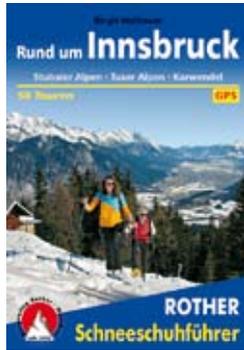
Birgit Hofbauer

Rund um Innsbruck

Bergverlag Rother GmbH, Schneeschuhführer, 1. Auflage 2016.

136 Seiten mit 92 Fotos, 50 Tourenkärtchen 1:50.000/1:75.000, 50 Höhenprofile, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 14,90 €.

Inmitten der Tiroler Bergwelt gelegen bietet Innsbruck vielfältige Wintersportmöglichkeiten: Stubai- und Tuxer Alpen, das Wettersteingebirge und das Karwendel liegen praktisch vor der Tür; dieser Führer stellt 50 abwechslungsreiche Touren vor. Die Auswahl reicht von der gemütlichen Tal- oder Almenwanderung bis hin zur anspruchsvollen Hochgebirgstour, dazu gibt's Einkehrtipps zu geöffneten Hütten und Jausenstationen. Jede Tour wird mit allen wichtigen Infos zu Anforderungen, Höhenunterschieden, Gehzeiten, Lawinengefährdung und Hangausrichtung vorgestellt. Genaue Wegbeschreibungen, Kartenausschnitte und Höhenprofile machen die Orientierung einfach; für alle Touren stehen zudem GPS-Daten zum Download bereit. Und natürlich gibt es eine ausführliche Einführung ins Schneeschuhwandern.



Thorsten Hoyer

Wandertrilogie Allgäu

Himmelsstürmer Route
Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2016

128 Seiten, 35 farbige Abbildungen, 55 Karten und Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Track zum Download, Preis 10,90 €. Im vorigen Heft hatten wir hier die „Wiesengänger-Route“ besprochen; nun folgt die Nummer zwei, hoch hinauf auf die Gipfel des Allgäus. Bevor es mit der detaillierten Wegebeschreibung losgeht, gibt der Autor allgemeine Tipps zur Planung. Auch was es unterwegs zu sehen gibt, wird genau beschrieben. Auf der knapp 350 km langen Strecke wandert man zu



aussichtsreichen Almen und Gebirgsseen, und unzählige namhafte Gipfel säumen den Weg.

In 23 Etappen führt die Tour von Halblech im Osten auf einem großen Bogen über Oberstaufen im Westen zurück in die Mitte nach Pfronten. Die detaillierte Wegbeschreibung wird durch Karten und Höhenprofile ergänzt, ein GPS-Track hilft zusätzlich. Zu jedem Ort gibt es Infos zu Unterkünften und Verkehrsverbindungen, außerdem erfährt man viel über Sehenswürdigkeiten und andere Besonderheiten – nicht zu vergessen die zahlreichen Fotos dieser wunderschönen Landschaft.

Manfred Schmid-Myszka

Rund um Berlin

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 3. überarbeitete Auflage 2016, 160 Seiten mit 71 Fotos, 50 Wanderkärtchen und 2 Übersichtskarten. Preis 14,90 €.

Der Autor hat für diesen Führer eine abwechslungsreiche Auswahl von 50 Rund- und Streckenwanderungen zwischen der Ruppiner Schweiz bis hin zum Spreewald zusammengestellt. Eine kurze Charakteristik jeder Wanderung, eine Auflistung der wichtigsten Fakten, detaillierte Wegbeschreibungen, Wanderkärtchen mit eingezeichneter Route, sowie aussagekräftige Streckenprofile liefern alle nötigen Infos.

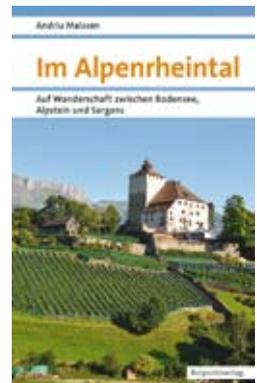


Andriu Maissen

Im Alpenrheintal

Rotpunktverlag, 1. Auflage 2016, 296 Seiten mit zahlreichen Fotos, Routenskizzen, Serviceteil und einer Übersichtskarte, Preis 37,00 €.

Der Rhein entsteht in Graubünden aus Vorder- und Hinterrhein, heißt ab Reichenau „Alpenrhein“, und fließt 90 km weiter in den Bodensee. Die hier beschriebenen 18 Tageswanderungen im Alpenrheintal befinden sich zwischen dem Bodensee und Sargans, an der Grenze zwischen der Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Das Tal wird von imposanten Bergmassiven wie dem Alpstein, der Churfürsten-Alvier-Kette, dem Rätikon und dem Pizol-



Massiv umrahmt; weitherum sichtbar sind Burgen und Schlösser.

Zu allen Touren werden Varianten angeboten, gibt es Routenskizzen, Adressen für Unterkünfte und Restaurants, Infos zur Anreise, Tipps zum Kulturangebot und massenhaft anschauliche Hintergrundinformationen. Für die in Route 12 vorhandenen Grenzübertritte sollte man allerdings seinen Ausweis nicht vergessen.

Yuri Parimbelli – Maurizio Panseri

Valle Bergamasche

Klettergärten und moderne Routen
Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer mit deutscher Übersetzung, 2. Auflage 2016.

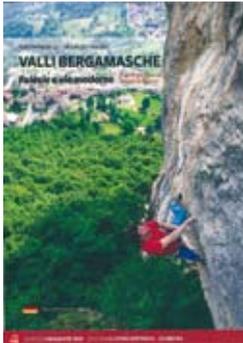
416 Seiten mit zahlreichen Fotos, Skizzen, Kartenausschnitten, Tabellen, Preis 33,00 €.

Als vor 7 Jahren die 1. Auflage erschien, gab es nur eine englische - jetzt wird der überarbeitete Führer auch mit deutscher Übersetzung angeboten.

Wer zum Klettern hierher kommt, lernt diese Gegend nicht nur auf respektvolle Art und Weise kennen,

sondern kann auch andere reichhaltige Erfahrungen machen. Die vielen Felsen werden euch in Erstaunen setzen: kleinere Klettergärten liegen versteckt in Wäldern, in höheren Lagen sind hohe Wände mit kurzen und langen Wegen zu finden. Meist klettert man in Kalk- oder Dolomitgestein, auch seltene Gesteinsarten, wie z.B. Verucano oder andere Konglomerate gibt es hier.

Alle Infos sind das Ergebnis jahrelanger Arbeit der Autoren, die die Felsen wie ihre Westentasche kennen. Dazu kommen Informationen der Routenschrauber und Erstbe-



geher. Die Klettergärten werden in klassischer Weise mit Skizzen beschrieben und von spektakulären Fotos begleitet, die euch von den Emotionen und der Großartigkeit dieser Orte überzeugen werden.

Jörg-Thomas Titz

Elsass - Vogesen

Wandern & Einkehren

Bergverlag Rother GmbH,
Wanderbuch, 1. Auflage 2016.

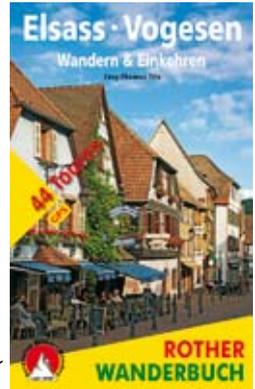
200 Seiten mit 149
Fotos, 44 Wanderkärtchen
1:50.000/1:75.000,
44 Höhenprofile, sowie
1 Übersichtskarte, GPS-
Daten zum Download, Preis
16,90 €.

Eine Kombination aus Natur
und Genuss stellt dieses

Wanderbuch in 44 Rundwanderungen vor. Ob Gourmet oder hungriger Wanderer - jeder findet hier die passende Tour und Einkehrmöglichkeit. Das Wandergebiet erstreckt sich von Wissembourg im Norden bis hinunter nach Oberlang am Schweizer Jura.

Vorwiegend einfache und kurze Wanderungen (von 1 ½ bis 4 ½ Std) führen zu idyllischen Dörfern, Seen und Orchideenbergen. Auf jeder Tour werden typisch elsässische Gasthöfe vorgestellt, vom Geheimtipp für einen rustikalen Bergbauernhof bis zur gehobenen Sternenküche: hier kommt jeder auf den Geschmack. Und ein kulinarisches Wörterbuch ist selbstverständlich auch dabei. Präzise Wanderkarten mit Routenverlauf und GPS-Wegpunkten sorgen für die perfekte Orientierung im Gelände.

Allgemein gilt: Zeit mitbringen, denn Eile und Fast Food passen nicht zu den Gepflogenheiten der Elsässer Küche; abends drei Gänge, morgens französisch knapp ...





Pension Danler

www.pension-danler-stubai.at
Plöven 13 * A-6165 Telfes
Stubaital/Tirol
Tel. 0043 / 5225 / 62 476
Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
E-Mail: heidi@hausdanler.at
Alle Zimmer mit Du/WC
und Balkon/Terrasse;
WLAN im Haus

5% Rabatt für Mitglieder
des AlpinClub Berlin (Ü/F)

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
Internet: www.alpinclub-berlin.de
Postbank NL Berlin - BIC: PBNKDEFF100
IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Auskünfte (Ausleihe ohne Beratung)
Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in
nördlicher Richtung,
Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Detlef Wrede (Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN

Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

JugendreferentIn

Gudrun Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Reinickendorf

Manuel Trautsch 0176 / 63 71 48 56

Kletterturm Mauerpark

Andreas Trautsch 0179 / 172 75 77
und Max Kant 0157 / 71 91 63 73

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Ralf Markschieß 0177 / 26 24 8 26

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen 2016 und auch 2017 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitgliedern, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (**nur auf Antrag**) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht vergessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

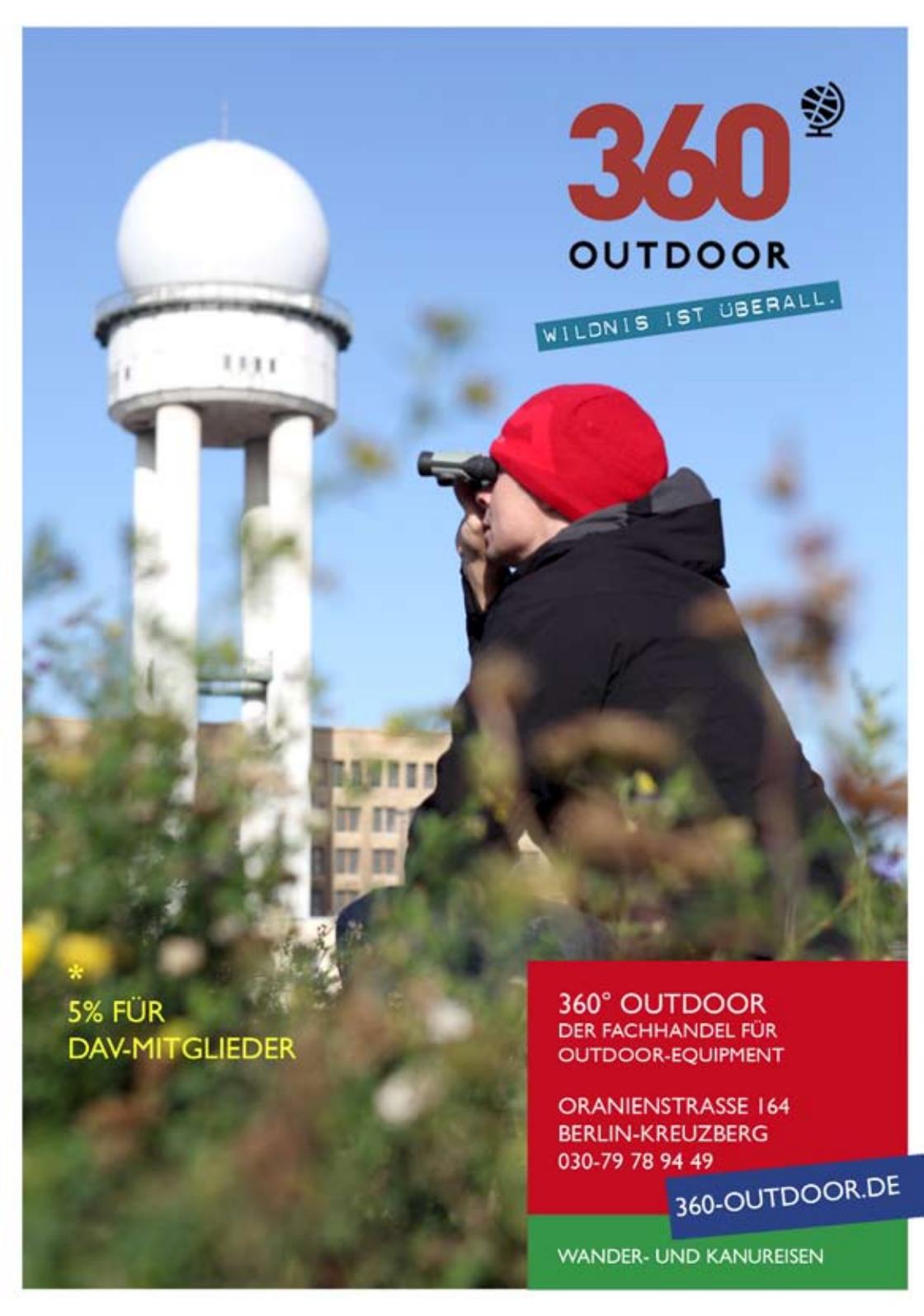
Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. schriftlich mit rechtsgültiger Unterschrift jedes einzelnen Mitglieds erfolgen (nicht per Fax und nicht per E-Mail); die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfs nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.



360[°]

OUTDOOR

WILDNIS IST ÜBERALL.

*
5% FÜR
DAV-MITGLIEDER

360° OUTDOOR
DER FACHHANDEL FÜR
OUTDOOR-EQUIPMENT

ORANIENSTRASSE 164
BERLIN-KREUZBERG
030-79 78 94 49

360-OUTDOOR.DE

WANDER- UND KANUREISEN

25 YEARS

BEST STORE IN TOWN



CAMP4

10178 Berlin . Karl-Marx-Allee 32 . Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-19 Uhr
Fon: 030 - 322 966 200 . www.camp4.de